

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

326 (24.11.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741072)

den Staat, für politische Leidenschaft breiten Schichten ungerer Großbourgeoisie verloren gegangen. Es ist auch richtig, daß der Liberalismus in seinem traditionellen Kampf gegen Zoll-, Handels- und Machtpolitik und Junkertum häufig genug Augenmaß und damit den politischen Einfluß eingebüßt hat und daß wir im Großen und Ganzen eine starke Neigung zeigen, den Apparat der Gesetzgebung und seine Produkte zu überschätzen. Noch immer ging uns nicht auf, daß ungleich wichtiger als die Gesetze, deren wir schon eine katzenhafte Menge brandbar und ansehnlicher besitzen, die Männer sind, die man zu ihrer Ausführung berief, und daß die Exekution im guten wie im schlechten Sinn erheblich bedeutender werden kann als der tote Buchstabe. Gerade weil unter Gelehrten, ohne sie wirklich zu besitzen, sich so gern seiner realpolitischen Disposition rühmt, ist es gut und nützlich, diese herben Erfahrungstatsachen ihm wieder vorzuhalten. In manchen Fällen wird man freilich Herrn Wittling nicht unbedingt folgen mögen. In der Hauptsache aber hat er unabweisbar recht; in seinen Schlüssen läßt er:

„Aber die Besserung kann nur kommen, wenn die wirtschaftlich führenden Schichten des Bürgertums sofort auch politisch mitarbeiten, wenn sie sich entschließen, das Vaterland nicht bloß über die Partei — auch über das Geschäft zu stellen —, und wenn sie endlich sich klar machen, daß auf die Dauer gute Geschäfte nur in einem vernünftig regierten Lande zu machen sind.“

Das scheint auch uns in den Kern der Dinge geleuchtet. Es hätte bei uns nicht so weit kommen können, in eine so gekommen ist, wenn das Bürgertum allzeit auf der Wacht gestanden hätte.

Reichskanzler-Verantwortlichkeit.

Die Konservativen haben sich bereits als entschiedene Gegner der vom Zentrum, den Freikämmlingen und den Sozialdemokraten geforderten erweiterten Reichskanzler-Verantwortlichkeit bekannt. Kommen die Anträge demnächst im Reichstage zur Verhandlung, so werden sich die konservativen voraussichtlich auf eine kurze Erklärung beschränken, daß und weshalb sie hier nicht mitwirken wollen. Das Organ des Bundes der Radikalen, die „Tageszeitung“, schreibt an leitender Stelle: „Wir werden allen derartigen Bestrebungen (auf Verrückung der Reichsverfassung) den denkbar schärfsten Widerstand entgegensetzen.“ Die am meisten interessierende Frage ist, ob die Regierung an der Erörterung über die Anträge teilnimmt? Die Regierung braucht es nicht zu tun, aber sie sollte es tun. Denn, falls sie den Standpunkt einnimmt, daß die Verrückung der Verfassung nach dieser Richtung nicht geben sei — obwohl sie sehr nützlich, auch für die Zukunft, ist, und obwohl auch bei anderer Gelegenheit schon die Verfassung geändert wurde — so sollte Fürst Bülow wenigstens die Gründe der Auffassung darlegen. Da auch über die Auldung beim Kaiser gesprochen wird, so kann eigentlich schon aus diesem Grunde Fürst Bülow nicht fehlen.

Der konstitutionelle Monarch.

Ueber Neuzugestaltungen bei der Jahrhundertfeier der preussischen Städteordnung in Berlin, die einige Beachtung verdienen, wird noch gemeldet: Der Kaiser war ohne allen Prunk erschienen, er selbst und der Kronprinz in einfacher Garderobe, die Kaiserin in die Kronprinzessin, wie die Hofdamen im schlichten, schwarzen Kleid. Kein Hoch beim Empfang, kein Abhängen der Kaiserhymne. Nur beim Wegang des Kaiserpaars forderte der Stadtverordnetenvorsteher zu einem Hochruf auf, in den die Versammlung einmütig einfiel. Die Ansprache des Kaisers vollzog sich befänglich in der korrektesten konstitutionellen Form. Er verlas seine Rede von einem Papier, das ihm öffentlich der Reichskanzler übergeben hatte, und nach Schluß der Rede gab er sie dem Kanzler zurück. Dieser überreichte sie seinem Nachbarn, seinem Stellvertreter im Amte, dem Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, und der übermittelte sie sofort den Journalisten. So war der Weg vom Träger der Krone bis zu den Vertretern der Presse mit einer bisher unerlebten Promptigkeit ohne alle Zwischeninstanzen geglückt.

Sparankheit im Reichshaushaltsetat.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird die vom Reichskanzler Fürst v. Bülow bei seiner Rede am Donnerstag voriger Woche so eindringlich geforderte und in Aussicht gestellte Sparankheit in besonderem Umfang bei der Vorlegung des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1900, die Ende dieser Woche zu erwarten ist, geübt werden. Wird schon in der Begründung zum Entwurf eines Gesetzes betreffend Verrückung im Finanzwesen des Reiches herabgehoben, daß es nach dem Stand der Staatsarbeiten vom 23. Oktober möglich gewesen sei, durch Anwendung weitgehender Sparankheit in allen Ressorts eine Verminderung der veranschlagten Ausgaben um 92,5 Millionen herbeizuführen, so ist im weiteren Verlauf der Verhandlungen diese Summe noch erhöht worden. Insbesondere sind die in den Etats der einzelnen Reichsämter vorgezeichneten persönlichen Kosten für Reisen, Besichtigungen usw. ganz erheblich herabgesetzt und eingeschränkt worden.

Zur Frage der Feuerbestattung.

Hört man, daß eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit in Preußen nimmer als gesichert anzusehen ist. Nachdem unter den beteiligten Ressorts eine Ueber-einstimmung über alle wesentlichen Fragen erzielt worden ist, hat sich auch das preussische Staatsministerium mit der Angelegenheit beschäftigt. Von Seiten des Reiches stehen Bedenken gegen die landesgesetzliche Regelung weder in kriminaler noch in hygienischer Beziehung entgegen; auch die Reichsgerichtsverordnung wird von der Feuerbestattung nicht berührt, wenn die Regelung nach dem Beispiel derjenigen Bundesstaaten erfolgt, welche die Leichenverbrennung bereits fest eingeführt haben. Um eine möglichst gleichmäßige gesetzliche Ordnung der Frage im Reich herbeizuführen, ist das Reichsamt des Innern auf Veranlassung Preußens mit Erhebungen betraut, ob und in welcher Form andere Bundesstaaten in absehbarer Zeit eine landesgesetzliche Regelung der Frage vorhaben.

Generalversammlung des Bundes der Industriellen.

Gestern fand in Berlin die 13. Generalversammlung des Bundes statt. Die allgemeine Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Hermann Witt, mit

folgenden Worten: Wie bei anderen Generalversammlungen, so gedenken wir auch heute zunächst unseres Kaisers. Das können wir umso mehr tun, als die Schattenspiele zwischen Kaiser und Volk geschwunden sind, und zwar durch einen Akt der Selbstüberwindung des Kaisers, der seinen hohen Sinn hell in die Tiefen seines kaiserlichen Berufes, in der Monarchie fähiglich von den besten Absichten befeuert gewesen. Wir können daher rückhaltlos und aus vollem Herzen dem Kaiser unsere Sympathie darbringen. — Die Rede lang mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. — Darauf erstattete der Generalsekretär des Bundes, Dr. Wendlandt-Berlin, den Bericht über die Tätigkeit und Aufgaben des Bundes der Industriellen. Es wurde noch längeren Debatten folgende Resolution angenommen:

„In der willkürlichen Verteuerung wichtiger Rohstoffe, insbesondere von Kohlen, Eisen und Halbzug, sowie in ihrer übermächtigen Stellung bestimmter Rohstoff-Subjekte und in ihrer Preispolitik erblickt der Bund der Industriellen eine schwere Gefahr für die weiterverarbeitenden Industrien. Angesichts der hohen Bedeutung, die gerade die verarbeitende Industrie für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben und für Deutschlands Stellung im Weltmarkt hat und in Zukunft noch mehr haben muß, ist es dringend notwendig, ihr Schutz gegen den Druck der Rohstoffveränderung zu gewähren. Der Bund unterstützt deshalb die Bestrebungen zahlreicher Werke, der eisenerarbeitenden Industrie der reinen Walzwerke und sonstiger Halbzeugverarbeiter, die gegenwärtig durch die Preispolitik, besonders des Stahlwerkveränderers und der großen gemischten Werke, in eine schwere Lage, teilweise fast zum Erliegen, gebracht worden sind. Der Bund fordert daher von der Regierung geeignete Maßnahmen zum Schutz jener Werke. Der Bund hält es ferner für notwendig, nochmals in aller Öffentlichkeit und mit allem Nachdruck an die Kohlenproduzenten die Aufforderung zu richten, in ihren Preisfestsetzungen und Lieferungsbedingungen die Bedürfnisse der kohlenverarbeitenden Industrie und die Rückschlüsse des Gesamtmarktes mehr als bisher zu berücksichtigen. Das Festhalten der teuren Kohlenpreise, trotz des starken Niederganges der Konjunktur, ist von den gesamten verarbeitenden Industrie als Notstand empfunden worden und hat den Ertrag vieler Unternehmungen beeinträchtigt. Gleichzeitig richtet der Bund das dringende Ersuchen an die Bundesregierungen, die Kohlenpreise ihrer Staatsbahnen und die Kohlenpreise der staatlichen Gruben mehr als bisher im Sinne der kohlenverarbeitenden Industrie zu gestalten.“

Husland.

Ein schwerer Studenten-Ergeß in Wien.

Die italienischen Studenten, die schon seit einiger Zeit für die Errichtung einer eigenen italienischen Universität in Oesterreich demonstrierten, gaben gestern vormittag am Schluß einer neuerlichen Kundgebung in der Aula der Universität mehrere scharfe Revolverkugeln ab, durch die fünf deutsche Studenten verwundet wurden. Sie veranstalteten lärmende Demonstrationen zu Gunsten der italienischen Rechtsfakultät in Triest; als ihnen deutsche Studenten entgegentraten, zogen die Italiener die Revolver und feuerten ungefähr zehn Schüsse gegen die Deutschen ab, von denen mehrere getroffen wurden. Einem Deutschen wurden zwei Finger abgedrückt. Daraufhin stürmte die Polizei das Universitäts-Besitzbild, in dem der Kampf stattfand, und verhaftete mehrere Italiener. Es gelang kaum erkennen, daß die Polizei den bisher für infamant gehaltenen Boden der Universität betreten durfte. In der deutschen Studentenschaft herrscht die größte Erregung.

Der einigen Tagen schon hatten die italienischen Studenten erklärt, sie wollten sich nicht mehr auf die Verpöndelung der Regierung verlassen, sondern mit Gewalt eine italienische Universität in Triest erzwingen; die italienische Studentenschaft sei bereit, sich jeder Gefahr auszuweihen, um die Erfüllung ihrer kulturellen Forderungen zu erreichen. Es darf wohl erwartet werden, daß in Zukunft die deutsche Studentenschaft vor dem fanatischen italienischen Studentenpöbel besser geschützt wird, als das — wir erinnern nur an die Innsbrucker Vorfälle — bisher der Fall war.

Ueber den blutigen Kampf werden noch weitere Einzelheiten gemeldet: Einzelne Studenten wurden von der Wache mit gezücktem Säbel nach dem Polizeigebäude gebracht. Die freiwillige Rettungsmannschaft und der Medizinerverein verbanden die Verwundeten in den umliegenden Cafés. Vor der Universität sah man sehr viele Studenten mit verbundenen Köpfen. Das Prätorat war bedeckt mit zertretenen Säften, zerbrochenen Stöcken und mit Kleiderresten. Die Deutschen sind entlassen, den Italienern von nun ab den Eintritt in die Universität zu verweigern.

Unpolitisches.

Ballonfahrt von London nach dem Schwarzen Meer. Eine bisher nicht erreichte Leistung hat der am Mittwoch vormittag in London aufgestiegene Freiballon „Mammoth“ vollbracht, der nach schnellstem Fluge über die Nordsee und über Deutschland glücklich in Gouvernements Kuban am Schwarzen Meer gelandet ist. Der Londoner „Daily Graphic“ erhielt ein Telegramm aus Wirtsk in Sibirien, daß ihr vom Knyazpalast in London abgegangener Ballon am Donnerstagabend in Matefi (Gouvernement Nowo Alexandrowski) landete. Die Insassen sind wohlbehalten. Die zurückgelegte Strecke betrug ungefähr 1150 englische Meilen. Die Führer waren A. C. Gaudon, Kapitän Matland und C. C. Turner.

Verleitung zur Desertion. Das Appellgericht in Algier verurteilte einen Deutschen namens Wachter wegen versuchter Verleitung eines deutschen Fremdenlegationszugs zur Desertion zu zwei Jahren Gefängnis. Wachter hatte fünf Jahre in der Fremdenlegation gedient, war dann nach Deutschland zurückgekehrt und im August vorigen Jahres wieder nach Saida an der marokkanischen Grenze gekommen. Dort wurde er eines Tages in dem Augenblick verhaftet, als er einen deutschen Legionär zur Desertion verleitete wollte. Das Justizhauspolizeigericht in Mascara verurteilte ihn damals zu drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt erhob jedoch gegen dieses geringe Strafmaß Einspruch, und nun hat der Appellgerichtshof in Algier die Strafe auf zwei Jahre erhöht. Wachter meldete die Verurteilung bei dem Kassationshof in Paris an.

Ein Ballon mit deutscher Flagge angeschossen. Der Schlesische Verein für Luftschiffahrt teilte mit: Als der

Ballon „Schlesien“ am Sonnabend in nordöstlicher Richtung von Breslau aus über Kroschin, Jaroschin und Jedow fuhr und sich noch ungefähr 100 Meter von der russischen Grenze entfernt befand, fielen bei klarem Wetter, wobei die deutsche Flagge des Ballons weißlich sichtbar war, von russischem Gebiet, wahrscheinlich von Grawkosalen, etwa 15 Schüsse, von denen der letzte den Kroschin traf und in einen Sandhaufen einschlug, ohne jemand zu verletzen. Der Ballon landete glücklich eine Meile von Junit.

Einbruch im Schlosse des Grafen von der Schulenburg-Trampe. In den letzten Wochen sind Einbruchsdiebstähle auf verschiedenen mecklenburgischen, pommerischen und brandenburgischen Besitzungen ausgeführt worden. Einmal von der Dieben sind bereits ergriffen. In der Nacht zum Freitag ist aber, wie jetzt bekannt wird, wieder ein Einbruch in dem Schlosse Trampe bei Gerswalde verübt worden, wobei den Dieben eine große Anzahl sehr wertvoller Gegenstände in die Hände fiel. Das Schlos Trampe ist augenblicklich unbewohnt, weil sein Besitzer, das Herrenhausmitglied Graf von der Schulenburg, sich zur Teilnahme an den parlamentarischen Arbeiten mit seiner Familie in Berlin aufhält. Dies nahmen die Diebe wahr und hausten in aller Ruhe in dem Schlosse. Insbesondere schädigten sie in geradezu sinnloser Weise die Behältnisse eines Antikensimmers, dessen uralte Möbel (Antarzen) sie an zahlreichen Stellen anbrannten und aufsprengten. Gold- und Silbergegenstände nahmen sie im Werte von vielen tausend Mark mit.

Eine neue Explosion auf der Zeche Knobd. Schon wieder fand auf Zeche Knobd, wie die Tierische Bergwerksgesellschaft mitteilt, eine heftige Explosion statt. Man nimmt an, daß die Pulverkammer gesprengt worden sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechnungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion frei willkommen.

Oldenburg, 24. November.

Militärische Personalien aus dem Verurlaubtenstande. Tenge (Landwehrbez. I Oldenburg), Oberleutnant der Reserve des Offiz. Feldart.-Reg. Nr. 82, ist zum Hauptmann der Reserve, und Mosenbecher (Landwehrbez. II Hamburg), Oberl. des Inf.-Regts. Königin Wilhelmine der Niederlande (Hamov.) Nr. 15, zum Mittmeister der Reserve befördert. Brune (Landwehrbez. I Oldenburg), Leutnant der Reserve des Königs-Inf.-Regts. (6. Lotth.) Nr. 145, erhielt die Beförderung zum Oberleutnant der Reserve. Zu Leutnants der Reserve wurden folgende Vizefeldwebel bezw. Witznachtsmeister befördert: Lohse (Landwehrbez. II Oldenb.), des Old. Inf.-Regts. Nr. 91, Geinich (Landwehrbez. I Oldenb.), des 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95, Billing (Landwehrbez. I Oldenb.), des Niederfeldart.-Regts. Nr. 44, Daun und Winter (Landwehrbez. II Oldenb.), des Offiz. Feldart.-Regts. Nr. 62, Graepel (Landwehrbez. II Oldenb.), des 5. Hamov. Inf.-Regts. Nr. 165. — Jürgens (Landwehrbez. I Oldenburg), Böhmdorfer (Landwehrbez. II Oldenb.), Leutnants der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots, ist der Abschied bewilligt worden.

Ordnungsverletzung. Der Kaiser hat dem Freireiter der Reserve Bakenhus in Barel, vordem in Hannoverischen Bionier-Bataillon Nr. 10 in Minden, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Zu Albert Dietrichs Tode. Im Singverein, den der Verstorbene jahrelang leitete, widmete sein Nachfolger, Hofmusikdirektor W. Anna, gestern Abend vor Beginn der gemeinsamen Uebung dem Tollen warme, ehrende Worte und die Versammelten erhoben sich zu Ehren seines Andenkens von der Eisen. — In den musikalischen Größen, deren Bekanntheit wir den persönlichen Beziehungen des verstorbenen Hofkapellmeisters Albert Dietrich verdanken, gehören ferner noch Joh. Joachim und Frau, Max Bruch, Julius Otte, Grimm, Clara Schumann, Karl Reintaler und Ludwig Meinardus.

Walder-Gastspiele. Am 1., 3., 5. und 6. Dezember gastierte unser Gustav Adolf-Darsteller hier, wie wir schon mitteilten, in „Sohn der Wälsch“ (beimal), „Das Wasser“ und in der „Hermannschlacht“. (Siehe die heutige Theaterzeitsung.)

Bei der Verlobung im Hannoverischen Kunstverein wurden folgende Eheber u. v. Oldenburgern gewonnen: Blühende Wiese von Freund (400 M.) von C. Wittmann, hier Seidehändler von Asten (400 M.) von Hotelbesitzer Postum Wilhelmshausen, Delphine von Seimüller (50 M.) von Hofrath A. Funke, Barel, „Lada Forster“ von Hennolds von Fr. Ernst Brandt, Oldenburg, „Blauer am See“ von Widow von Herr Willett's Ebersten, „Mutters Geburtstag“ von Regentin von Bernh. Carlsoel, hier „Kads-Neuam“ von Dr. Minchen, Gethal, „Kapri“ von Post-Off. v. Seebach in Delmenhorst, Alpenlandschaften von Kaufm. W. Schrag in Asten.

Neuer Bürgerverein. In einer gestern im Restaurant „Richt Bismark“ stattgefundenen Versammlung wurde die Gründung eines Bürgervereins mit dem Namen Bürgerverein vor dem Dammtor beschlossen. Es erklärten 40 Herren ihren Beitritt. Man glaubt, daß genügend Interessen für den sichtlich der Stunde belegenden Teil Oldenburgs vorhanden seien, die durch einen Bürgerverein vertreten werden könnten.

Der Gehelntwurf über den Wohnungsgeldzuschuß tritt für 25 s (28 s nach auswärts) aus der Magistratur des Landtages zu beziehen.

Gegen das Schwitzen der Schaufenster empfiehlt die Wiener wissenschaftlichen Kundin: „Der Stein der Weisen“ das Abreiben der inneren Fensterscheibe mit einer Mischung von 55 Gramm Chlorzinn und einem Liter Spiritus. Salz und Chlorzinn taugen die am Fenster herrschende Feuchtigkeit auf.

Der Witteverein für Oldenburg und Umgebung veranstaltet auch in diesem Jahre eine Weihnachtserhebung für arme Kinder und hat hierzu einen namhaften Betrag aus Sammlungen aufgebracht. Die Besorgung findet am 22. Dezember, nachmittags, in Dooß's Etablissement statt. Es ist wünschenswert, schon jetzt die Namen der an der Bezeichnung teilnehmenden Kinder zu wissen, und der Vorstand des Wittevereins bittet, die Anmeldungen an folgende Mitglieder zu richten: G. Müller in Ebersten; S. Meyer, Donnerthwerftrage; S. Wargmann, Etau; G. Wöhlfert, Bürgertrage; G. Strudhoff, Westkamptrage; G. Friedländer, Beschloy; C. v. Können, Wittenstrage; W. Seidemann, Oldenburg; und C. Steffmann, Kurzdorfstrasse.

* Sein 1. Stiftungsfest begeht der Bezirks-Verein Oldenburg des Deutschen Hallenbundes am 30. d. M. in der 'Union' durch Konzert, Komhola und Ball.

Eine Vernehmung der Diensträume nach Vergrößerung des vorhandenen Dienstgebäudes durch Umbau bestehender Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg vorzunehmen.

* Im Restaurant 'Fürst Bismarck' gastiert von heute an ein multitalisches Trio. Es handelt sich um eine leistungsfähige Truppe, die überall große Erfolge erringen hat.

* Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Westfalen gingen weiter ein: C. B. 2 M. Unbekannt, Kasse, 5 M. Gesangverein gemüthlicher Chor in Schwei 37,50 M. zuz. mit den 144,50 M. von Sonntag 189 M. Herzlichen Dank!

* Wettervorhersage. Wilder. Lebhaft westliche Winde. Niedererschläge.

* Evertsen, 24. Nov. Eine öffentliche Versammlung findet morgen (Mittwoch) abend in der 'Ladenburg' (Holze) statt. Der Landtagsabgeordnete Paul Fug - Bant wird über 'Die Gemeinden und ihre Vertretungen' referieren.

* Delmenhorst, 24. Nov. Der Amtsrat bewilligte 1000 M. an den Volkshilfsverein in Oldenburg für die Vergrößerung der Heilstätte in Wilkeshausen unter der Voraussetzung, daß auch die anderen Umsehbände einen den Verhältnissen angemessenen Zustand fassen.

* Meisdorf, 24. Nov. In unserem Orte wie auch in den benachbarten Ortschaften zeigt sich zur bevorstehenden Gemeindeversammlung ein lebhaftes Interesse.

* Neuenburg, 23. Nov. Am Sonnabend war der Ober-Kammerherr Herr. von Bötner hier anwesend, der das von dem Professor Hoffmann-Zellerleben gestiftete Rauchhaus am Vormal mit einigen hiesigen Herren besichtigte.

interessiert sein. Dieses Haus soll namentlich als Motiv für Maler und als Museum dienen und wird häufig nicht verändert werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Bitte, die Bohrungen auf Sumpf- oder Erdgas betreffend.

An sehr vielen Orten unserer Marschen und Niedermoorzone ist in den letzten Monaten, nachdem die Anlagen des Herrn Wülfing in Strüchhausen sich so schön bewährt haben, mit mehr oder weniger Erfolg nach Erdgas gebohrt worden.

- 1. genaue Aufzeichnungen über die angetroffenen Schichten und ihre Tiefenlage zu machen; 2. kleine Proben von jeder Schicht mit sofort beigefügter Notiz über die Tiefenlage aufzubewahren; 3. mir durch Postkarte Nachricht zu geben, wenn eine Bohrung beendet ist, möglichst mit kurzer Angabe der Schichten und des Bohrergebnisses.

Wollte sich jemand die Mühe machen, mir Bohrproben in einem Pflöschchen zu senden, so ist mir das natürlich sehr erwünscht; sonst komme ich, wenn es mir möglich ist, auch gern nach dem Vorkorte hinaus.

Falls meine Bitte genügenden Erfolg hat, werde ich baldmöglichst an dieser Stelle eine Uebersicht der Resultate geben, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß auch Winke für die Praxis sich daraus ergäben.

Oldenburg, 23. Nov. 1908. H. Schütte, Lehrer.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Anleihe der Bremer Straßenbahngesellschaft. Bremen, 24. Nov. Die nach dem gestrigen Beschluß zur Ausgabe gelangende neue Anleihe der Bremer Straßenbahngesellschaft im Betrage von 1 100 000 M ist von der Nationalbank, Kommanditgesellschaft a. A. übernommen worden und wird binnen kurzem den Inhabern alter Aktien angeboten.

Wien, 24. Nov. Am 2. Dezember soll durch eine kaiserliche Kundgebung der Kompetenzkreis des Thronfolgers wesentlich erweitert werden.

Stockholm, 24. Nov. Der Nobelpreis für Medizin wurde zwischen dem französischen Bakteriologen Metchnikoff und dem deutschen Biologen Paul Ehrlich geteilt.

Berlin, 24. Nov. Es begehren heute das 1. pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 2 in Kolberg und das 6. Feldartillerie-Regiment in Westlau das hundertjährige Bestehen.

Paris, 24. Nov. Bei dem zu Ehren des Königs und der Königin von Schweden gegebenen Festmahl brachte Präsident

Jallières einen Trinkspruch aus, in dem er an den imhospitanten Empfang erinnerte, der ihm in Stockholm bereitet wurde. Jallières sagte dann, der Empfang des Königspaars in Paris sei ein Beweis für den Wunsch des Volkes, die freundschaftlichen Beziehungen, die immer zwischen Schweden und Frankreich bestanden hätten, weiter zu entwickeln.

Konstantinopel, 24. Nov. Das Amtsblatt kündigt an, daß Mittwoch und Donnerstag Schießübungen in den Vorkursbefehtigungen abgehalten werden. Die Schifffahrt wird fünf Stunden lang sistiert.

Reking, 24. Nov. Im Hinblick auf die Propaganda der revolutionären Elemente hält die Regierung alle Vorsichtsmaßregeln aufrecht. Truppenabteilungen bewachen noch immer die Stadttore. Gendarmen patrouillieren im Gesandtschaftsgebiet.

Paris, 23. Nov. Dem 'Matin' zufolge gelang es den italienischen Seesoffizieren Bellini und Lodi, die von der französischen Regierung zur Aufstellung eines Funkentelegraphenposten in Dipepe und Savre ernanntigt waren, nach einhalbstündiger Arbeit, Vorrichtungen zu finden, durch die die elektrischen Wellen gesteuert werden, sich in einer genau bestimmten Richtung zu bewegen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropke. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ch. Ubbisch, Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker. Table with columns: Monat, Thermometer, Barometer, Lufttemperatur, Windrichtung, Windstärke.

Torpedo Schnell-Schreib-Maschine. mit selbstsichtbarer Schrift. Ersterklassige Fabrikat. Einfacher stabiler Bau. Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen. WEILWERKE G.m.b.H. Rödelheim-Frankfurt a. M. Vertreter für Oldenburg: L. Cillax.

15% Rabatt. Mordspektakel machen meine Konkurrenten wenn dieselben nur den Namen E. Brand, Haarenstr. lesen, und das mit Recht, denn niemand kann so spottbillig und doch gut die Waren abgeben wie ich. 6 gelehrte Uhrmacher im Hause.

Anfertigung von Puppenperücken. W. Grönke. Preis u. Verleimungsmittel, Anweisung, 2a, 3. Satz nach dem Model zum Oranien-Pluton Osnabrück.

Tagespreise für Mittwoch, 25. Novbr. 1908. Fischpreise: Hochl., 2-lpfd. Schellfisch, 2 Pfd. 45 Sch., 2-lpfd. Schellfisch, 2 Pfd. 45 Sch., 2-lpfd. Schellfisch, 2 Pfd. 45 Sch., etc.

Jeden Tag frisch eintreffend: Alle Sorten lebendfrische Seefische. Nordsee. Gaffstraße 6. Inhaber: C. Fieko. Fernspr. 165.

Stets Neuheiten in Gürteln, Schnallen, Handtaschen, Broschen, Ketten, Knäusen, Postkarten - Albums und Porzellan. H. Hitzegrad. Nisterstr. 34.

Joh. Stehnke, Dänische Fischgroßhandlung. Nisterstraße 53-54. Puppen. Puppen. Ungeleitet von den billigsten bis zu den feinsten Puppenstücke. Puppenanzug. Preisende u. gehende Puppen. Unerschrocken an Billigkeit und Auslieferung. Jul. Presuhn. Heiligengeiststraße 2.

Wegen Aufgabe! Verschiedene Qualitäten in Wollenen Schlafdecken und Normalwäsche ganz unter Preis. Julius Harmes, Schillingstr. 16.

La Lebertran und Lebertran-Emulsion. G. Gaitter Nachf., Apotheker Th. Storandt, Daxantstraße 44.

Nachweislich erfolgreiche Vorbereitung. Examen, Unterricht in Sprachen, Mathem., Besichtigung von Schularbeiten. Weinleberer Köhler, Weinleberstr. 37.

1. Beilage

zu Nr. 326 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. Novbr. 1908.

Herbst im Walde.

Regengraue Einfamkeit
 Legt sich schwer auf Busch und Baum,
 Durch des Waldes Dämmerleid
 Zieht ein herbstbergrünter Traum.
 Herbstlaub zitternd niederfällt,
 Müdes Wehn geht durch den Gahn,
 Und es schläft die stille Welt
 Zu dem großen Sterben ein.

Selbst Kämpfer.

Deutscher Reichstag.

166. Sitzung am 23. Nov., 1 Uhr.

Die erste Lesung der Reichsfinanzreformvorlagen wird fortgesetzt.

Abg. Wiemer (Fr. Vp.): Der preussische Finanzminister hat vorgestern den hervorsteckendsten Zug der Finanzreform scharf zum Ausdruck gebracht. Den Hauptanteil sollen die Einzelstaaten haben. Diese Reform aber ist, nach Ansicht seiner Freunde, nicht dazu da, daß die Einzelstaaten ein gutes Geschäft machen. An Erbschaftsteuern sollen die Einzelstaaten mehr erhalten, als bisher, ebenso an Einmalen aus Braumwein. Und die gestundeten Materialbeiträge sollen ihnen ganz gekürzt werden! Dazu kommt die Festlegung der Materialbeiträge auf fünf Jahre. Namens seiner politischen Freunde habe Redner zu erklären, daß seine Freunde diese Festlegung unbedingt ablehnen. Der Reichsminister hat das Lob der Sparbarkeit gelungen. Der Kriegsminister muß sparen, weil da an meisten gehort werden kann. Wo ist die frühere Sparbarkeit und Einfachheit am Hohenzollernhofe geblieben? Wozu doch auch die Behörden mit Sparbarkeit und Einfachheit vorangehen! Was das Reich braucht, wollen seine Freunde ihm geben. Aber damit sei nicht gesagt, daß sie diese Vorlagen ungeändert hinnehmen. Der Bedarf von 300 Millionen wird sehr gekürzt werden können. Die Fahrkartensteuer muß allerdings gekürzt werden. Wenn die Staatseinnahmen nicht überall genau zusehen müssen, wo an Ausgaben gespart werden kann. Seine Freunde halten daran fest, daß eine Reichsvermögenssteuer gerechtfertigt und geboten sei. Was die Nachlaß- resp. Erbschaftsteuer anlangt, so sind seine Freunde bereit, an dem Zustandekommen der betr. drei Gesetze mitzuwirken. Im Gegenzug zu Spahn geben seine Freunde auch die Hoffnung auf die Nachlaßsteuer noch nicht auf. Die Verminderung der Beschränkung mit der Nachlaßsteuer ist unlogisch, unpraktisch und ungerecht. Das Braumweinmonopol und die Zigarettenbändersteuer sind für seine Partei unannehmbar. Was die Braumweinsteuer anlangt, so meinen seine Freunde, daß eine Mehrzahl von 100 Millionen viel zu hoch, jedenfalls weit höher ist, als dies Gewerbe ertragen könne. (Inzwischen hat sich Fürst Bismarck im Saale eingestellt.) Die Tabakindustrie ist ein Mittelstandsgewerbe, das gekürzt werden muß. Die Bändersteuer ist unannehmbar. Die Gas- und Elektrizitätssteuer ist für seine Freunde ebenfalls unannehmbar, sei sei von Grund aus entwicklungs- und verkehrsfeindlich. Von der Licht- und Straßenerneuerung sei, wert ist das Scherzhaft in die Wollschlucht und die Inzertenersteuer hinterdrein! Und nun zum Schluß noch ein Wort im Anschluß an die Vorgänge der letzten Tage. Wenn wir Bürgerpflicht für die Zukunft fordern durch einen Antrag auf Schaffung einer wirklichen Verantwortlichkeit, so tun wir dies namentlich auch, um eine dauernde Ordnung der Reichsfinanzen zu schaffen.

Abg. Zimmermann (Reformp.): Wenn der Reichsminister zur Sparbarkeit mahnt, dann sollte er zunächst dafür sorgen, daß die Behörden sich danach richten. Vorläufig merkt man noch nichts davon. Die neuen Steuern richten sich vor allem gegen den Mittelstand, besonders die Katastersteuer. Warum besteuert man nicht die leistungsfähigen Schultern? Aber von einer Böhmenkatastersteuer, von der Verstaatlichung der Reichsbahn und des Kohlenbergbaues will die Regierung nichts wissen. Die Reichsvermögenssteuer bleibt trotz allen Widerstandes empfehlenswert. Ob Braumweinmonopol oder Fabriksteuer, lasse Redner offen. Was dem Braumwein recht ist, muß den anderen alkoholischen Getränken billig sein; zu erwägen ist eine Besteuerung der nichtalkoholischen Getränke, bei denen große Gewinne gemacht werden. Der Tabak wird auch bluten müssen, aber die Bändersteuer, ist nicht annehmbar. Mit Inzertaten, Gas- und Elektrizitätssteuer beritt man den Weg, der bei der Fahrkartensteuer ad absurdum geführt ist. Die Gesellschaftsteuer sollte man dem Reiche überlassen, eine Jagdpachtsteuer einführen, Ausfuhrzölle auf Kali und Kohle, Mühlensteuer, Ausbau der Luxussteuern.

Abg. Schröder (frei. Vp.): Diese Finanzreform läuft hinaus auf die Aufzählung eines fünfjährigen Etats. Das ist eine Unmöglichkeit. Vom Reichsminister sei Sparbarkeit empfohlen, aber wo liege sich denn so wirksam sparen, wie beim Militär und der Marine. Mit den neuen Steuern würde wieder das Beamtenheer vermehrt; Kontrollbelastigungen ohne Ende würden geschaffen. Eine Vermögenssteuer müßte gewählt werden, die in ihrer Höhe alljährlich festzustellen wäre. Wollte man wirklich vorwärts kommen, so müßte man vor allem eine andere Wirtschaftspolitik einschlagen, denn die bisherige habe dem Reiche alle Ausgaben verteuert.

Finanzminister von Rheinbaben führte aus, gegenüber dem Abg. Wiemer verleihe er dabei, daß der Bedarf mit 500 Mill. Mark nicht überhöht sei. Herr Schröder machte für die ganze unglückliche Lage, an der wir leiden, unsere Wirtschaftspolitik verantwortlich. Sätten wir nicht diese Bismarcksche Wirtschaftspolitik, so würde unsere Finanzlage noch viel schlechter sein, als sie ist. Unsere indirekten Steuern seien nicht entfernt so hoch wie in England und Amerika. Das Reich befindet sich finanziell in einer Notlage, in der keine Mittel nicht helfen, der Nationalismus verlange, daß hier jeder Opfer bringe.

Abg. v. Camp (Reichsp.) meinte, wir müßten aus der

Misere heraus. Vor allem sei Sparbarkeit not, besonders bei der Post und Telegraphie, und dann beim Militär. Weshalb führe man nicht einen Kostenausschuss ein? Bei der Tabak- und Biersteuer müßte man die kleineren Betriebe für ihre Verluste abfinden. Das Braumweinmonopol sollte man vielleicht auf den Trinkbraumwein beschränken.

Staatssekretär Dr. Sydow erklärte, er habe lange genug hinter dem Busch gesehen, um berichten zu können, daß die Post- und Telegraphieverwaltung die nötige Sparbarkeit gezeigt hat.

Abg. Payer (südd. Volksp.) sagte, wenn die Regierung Maß gehalten hätte, würden wir leicht einzig sein. So aber werden die Vorschläge sorgfältig geprüft werden müssen. Der Schatzsekretär berechne für 1909-1913 einen Mehrbedarf von 1153 Millionen; aber er veranschlagte dabei eine sehr rasche Schuldentilgung, die noch gar nicht beschlossen sei, ferne einen zu starken Ausfall an Zuckerversteuer. Ueberdies sei gar keine Rücksicht genommen auf Ersparnisse, die doch kommen müßten. Das Kriegsministerium scheine die Aufforderung des Fürsten Bismarck zur Sparbarkeit falsch aufgefaßt zu haben, denn es wende sie an falscher Stelle an, indem es dem Grafen Pöppel von neuem Schwierigkeiten mache. Die Kriegsverwaltung scheine zu glauben, die 6 Millionen für Pöppel seien im Volke für die Reichsfinanzverwaltung gesammelt worden. An anderen Stellen beim Militär- und Marineetat liege sich allerdings sparen. Viel könne auch gespart werden durch Heranziehung von Sachverständigen bei Submissionen. An Uebereinstimmung mit Herrn Spahn lasse Redner den Bedarf statt auf 300 auf nur 300 Millionen. Redner halte die Reichsvermögenssteuer noch durchaus nicht für unmöglich. Die Weinsteuer sei nicht nur eine finanzielle und wirtschaftliche Frage, sondern eine Frage der bundesstaatlichen Moral. Am Interesse der Wäner sollte man es sich sehr überlegen, ob man den natürlichen Schädlingen noch Schädlinge vom Reiche her hinzufügen wolle. Redner spricht dann noch über die Finanzreform und die innere Lage. Der Reichstag sei noch niemals in so günstiger Lage gewesen, wie jetzt, seine konstitutionellen Forderungen durchzusetzen; er habe jetzt die Macht. Was jetzt bestehe jedenfalls eine so große Disharmonie zwischen dem, was uns hier zugemutet werde, und dem, was man uns biete.

Schatzsekretär Sydow widerpricht den Bemängelungen des Vorredners hinsichtlich der Weinsteuer, sowie bezüglich der Höhe des Gesamtbedarfs.

Hierauf Vertagung. Morgen 1 Uhr: Interpellationen wegen des Grubenunglücks. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 24. November.

Δ Großherzogliches Theater. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher, die noch die Abendzüge zur Rückfahrt benötigen wollen, fängt die Vorstellung der Operette: „Die Dollarprinzessin“ Sonntag, den 29. November, bereits um 6 Uhr an. Heute beginnt die Hamlet-Vorstellung um 7 Uhr.

* „Schön Nottrants Weihnachtsgeschenk“. Adelheid Etmers Festbuch, wird am 9. Dezember (5 Uhr nachmittags) in der Kongresshalle ihre Erstaufführung hier erleben. Wir verweisen auf die Anzeige in unserer heutigen Nummer.

* Der Männergesangsverein „Sängerbund“ beging gestern Abend in den Räumen der Nudelsburg das Fest seines 40jährigen Bestehens. Der Niederbauer-Überrevisor Köhler wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß der Verein vor 40 Jahren, am 5. September 1868, von einer kleinen Anzahl langgestammter Gienhaber gegründet worden, zunächst klein geblieben, im Laufe der Jahre aber zu einer ansehnlichen Zahl von Mitgliedern angewachsen sei. Durch das ernste Streben seiner Mitglieder und seiner Dirigenten habe sich der Verein die Verehrung vieler Kreise der Bürgerchaft erworben. Redner wünscht, daß diese Sympathien dem Verein auch ferner erhalten bleiben und seine Mitglieder in ihm auch ferner eine Stätte der Erholung finden. Im weiteren Verlaufe des Festes brachte Herr Heimjath das Hoch auf Kaiser und Großherzog, Kaufmann Eiben den Toast auf die Damen aus. Die verschiedenen Darbietungen des Abends wurden vom Publikum dankbar entgegengenommen. Der „Sängerbund“ brachte verschiedene Lieder, u. a. von Negar, Wagner, Burkhardt, Heine, Sitt zum Vortrag, namentlich „Reimweh“, „Am Feld des Morgens früh“, „Morgen im Walde“, „Erlauf“ und das netzliche „Schick, sieben oder acht“ wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Verein, der sich namentlich die Pflege des Volksliedes zur Aufgabe gestellt hat, bewies damit, daß er auch im letzten Jahre gute Fortschritte gemacht hat und über vortreffliche Stimmen verfügt. Das aus den Herren Janßen, Dohse, Schneidewind und Ehemann bestehende Streichquartett erzielte durch mehrere Konzertbeiträge, u. a. „Gott erhalte Franz, den Kaiser“, die Andante aus „Der Tod und das Mädchen“. Sämtliche Stücke wurden recht sauber gespielt. Herr Ehemann fand mit seinen Vorträgen auf dem Violoncell solchen Beifall, daß er sich noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Ein Hauptgenuss des Abends waren die wieder Jung Weners und Magarethas aus Scheffels „Trompeter“, gesungen von Herrn Kahlmeier und Fr. Seimann. Beide Solisten sind ja durch ihre Klangvollen, ausgiebigen Stimmen in weiten Kreisen bekannt, so daß sie mit ihren Gesängen auch hier die Herzen aller Zuhörer eroberten. Wie sehr die Vorträge gefielen, konnte man aus den stürmischen Beifallsrufen, mit dem Fr. Seimann bei Beginn ihres weiteren Liedervortrages „Nach Jahren“ empfangen wurde. Hofkapellmeister Albrecht, der Dirigent des Vereins, machte sich nicht allein durch die geschickte Leitung des Männerchors, sondern auch durch die feinfühligere Klavierbegleitung der Cello- und der Violine vortrüge sehr verdient. — Das Konzert war erst nach 11 Uhr beendet, es folgte unmittelbar der namentlich von den Damen mit Beifall erwartete

Ball, womit das Fest zu aller Zufriedenheit endete. Die Ernennung des Saales wurde recht angenehm empfunden. — Sonntag, den 29. d. M., veranstaltete der Verein im Saale des Feldschützen ein Familienkaffee mit Tanzfränzchen. Amrich der Teilnehmer nachmittags 3 1/2 Uhr vom Friedensplatze.

* Eine denkwürdige Amtsratsitzung des Amtsverbandes Butjadingen fand Montag vormittag, den 23. Nov., in Abbehausen statt. Man schreibt uns darüber: Es wurde beschlossen, den ersten Verwaltungsbeamten, Amtshauptmann Münzbrock, fortan nicht mehr zu den Amtsratsitzungen einzuladen. Damit ist die Mitwirkung des Amtshauptmanns als Vorsitzender des Amtsrats erledigt (Artikel 86, § 3 der rev. Gemeindeordnung). Den Vorsitz übernahm, nachdem der Amtshauptmann sich vorher entzogen hatte, das Mitglied des Amtsvorstandes und gewählter Vorsitzender des Amtsrates, Herr Tiescheler-Alexen. Zur Vorgeschichte dieses Beschlusses folgendes: Herr Amtshauptmann Münzbrock hatte vor einigen Wochen die Mehrheit der Mitglieder des Amtsrates, soweit solche nicht Mitglieder der Baukommission der Butjadinger Eisenbahn sind, öffentlich als „Schafsköpfe“ bezeichnet. Eine Weidwerbe der beileidigen Mehrheit des Amtsrates beim Ministerium hat bisher nicht die ABERBERUNG des Amtshauptmanns zur Folge gehabt. Eine vom Ministerium gegebene Antwort wird von der Mehrheit als genügend nicht anerkannt. Erneute Weidwerbe wird beim Gesamtministerium eingereicht werden. Unter diesen Verhältnissen war die rechte Konsequenz, nicht mehr unter dem Vorsitze des Amtshauptmanns Münzbrock zu arbeiten, trotzdem Herr Münzbrock selbstverständlich sofort bereit war, die Beileidigung in allen Tönen zurückzunehmen, und dies auch getan hat. Die Mitglieder des Amtsrates sind die Gemeindevorsteher des Amtes Butjadingen, zwei Stellvertreter für Ellwürden und Alexen und der Ortsvorsteher von Nordenham. Das ist sehr beachtend. Der Gemeindevorsteher von Tolkhamm war abwesend, da er im Landtage tätig ist. Schus fand der Amtshauptmann vor allem beim Gemeindevorsteher Voog-Burbake. Letzterem dankte der Amtshauptmann in bewegten Worten. Es müßte nichts, die Mehrheit blieb fest. Gewiß ist, daß eine noch viel größere Mehrheit in der Bevölkerung — ja, diese fast einstimmig — den Beschluß des Amtsrates billigt. Alles wünscht, daß baldmöglichst die Verwaltung des Amtes Butjadingen in andere Hände gelegt wird. Es ist anzunehmen, daß das gesamte Ministerium nun eintritt, „den Amtshauptmann Münzbrock verdrängen und die Butjadinger nicht.“ — So schreibt man uns aus den betreffenden Kreisen, und man sieht aus dem Tone, wie weit es dort gekommen ist mit der Erbitterung, der man diese Maßlosigkeit wohl auch zugute halten muß.

* Die öffentliche Bäder- und Konditorgehilfen-Versammlung war am Sonntag von ca. 45 Gehilfen besetzt. Der Gauleiter Liefher sprach über: „Die Lage der Bädergehilfen und wie stellen wir uns zu dem neuesten Beschluß der Innung?“ Er führte aus, überall da, wo noch die Organisation auf schwachen Füßen stehe, sei auch zum großen Teil die Schieberkonkurrenz zu Hause, und unter dieser hätten auch die Oldenburger Gehilfen zu leiden. In einem Eingangs in den heiligen „Nach“ habe ein Geselle festgesetzt, daß hier am Orte einige Bädermeister 25-30 Kraten Rabatt geben. Das gebe schon zu bedenken. Jetzt sei noch in einigen Betrieben die Nachmittagsbäder eingeführt worden. Das dadurch auch zum größten Teil die Arbeitszeit verlängert würde, sei selbstverständlich. An und für sich könne man ja nichts dagegen haben, wenn der Bädermeister seine Ware herstellt, doch müsse die gesetzliche Ruhepause eingehalten werden. Da das nicht der Fall sei, müßte man entgegen den dagegen Front machen. Man wolle nicht befürchten, daß einige Meister ihren Gehilfen die gesetzliche Ruhepause gönnen, es seien aber andere, die vielleicht den Gehilfen vormittags einige Stunden Pause geben und dann die Nachmittagsbäder einführen. Die Gehilfen befürchten dann aber nicht ihre gesetzliche Ruhepause, das treffe hier zu; das gebe schon aus einem andern notwendigen Artikel hervor, in dem ein Geselle gegen die Nachmittagsbäder protestiert habe, weil die Arbeitszeit dadurch verlängert werde. Es sei nun die feste Absicht der Oldenburger Gehilfen, mit den Verhältnissen zu brechen, es sei ihre Pflicht, sich der Organisation anzuschließen; der Einzelne sei machtlos, aber vereint bilde man eine Macht. In der Diskussion sprachen einige Redner sich dahin aus, daß sie geglaubt hätten, daß nur eine Stellungnahme zu dem Beschluß der Innung stattfinden solle. Es wurde ihnen vom Referenten erwidert, daß sie der Beschluß der Innung nichts angehe. Ihre Pflicht sei, darauf zu achten, daß die gesetzliche Arbeitszeit nicht überschritten wird. Es wurde dann folgende Resolution angenommen:

Die am 22. November 1908 tagende öffentliche Versammlung der Oldenburger Kollegen vertritt sich, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzutreten, daß die zwölfstündige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschritten wird.

* Der Unglücksfall in der Turnhalle ist bei weitem nicht so schlimm ausgefallen, wie es für einige zunächst den Ansehern haben mochte. Das Mädchen hat sich nicht beide Arme ausgekreuzt, sondern nur einen ganz leichten Bluterguß an einer Hand erlitten, der nach ärztlichem Ausspruch durch Kühlen leicht gehoben sein wird.

* Versignachel. Durch Vermittlung der Herren Bernh. und Georg Schwärmer ging das in Eckerfen an der Wänerstraße belegene Haus Saverkampische Neust. 4 Scheffel-land Ländereien für 8000 M. an Herrn Joh. Müller-Kasche über. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1909.

* Wiederum in die Trauer verfiel worden ist gestern die Familie des Landmanns Frankfort an der Lambertstraße, der in den letzten Monaten zwei Kinder im Alter von 21 und 29 Jahren durch eine tödliche Krankheit genommen wurden. Gestern ist ein Sohn im Alter von 25 Jahren gestorben. In vier Monaten hat die Familie also den Verlust von drei erwachsenden Kindern zu bezeichnen.

Reichelbräu - Kulmbach

(Bayern)

Bier aus der Exportbrauerei Reichelbräu-Akt.-Ges. Kulmbach.

Aus regelmäßigen direkt von der Brauerei eintreffenden Waggonladungen empfehlen wir:

- Reichelbräu ff. goldhelles Salonbier,
- Reichelbräu ff. Münchener Farbe,
- Reichelbräu la schwerstes dunkles Exportbier.

Letzteres, sehr malzhalzig, wird von Aerzten mit Vorliebe für Blutarmer, Schwache und Rekonvaleszenten verordnet.

Wir halten Reichelbräu in Gebinden Syphons, Kannen und Flaschen stets in feinsten Qualität am Lager und gelangen gefl. Aufträge promptest zur Ausführung.

H. Reiners & Sohn, Biergrosshandlung.

Fernspr. 81. Kontor: Bleicherstr. 2.

Generaldepot der Reichelbräu-Akt.-Ges. Kulmbach für das Grossherzogtum Oldenburg, für Ostfriesland und die Nordseeseeln.

Linnenverkauf in Wollberg.

Nachdem die Siegelbeisiger Aug Knus in Wollberg lässt am **Dienstag, 8. Dezbr.**, nachm. 12 1/2 Uhr an, in seinen Fortset in Wollberg, unmittelbar an der Gasse:

300 Fuhren,

vorzügl. Balken, Kammspäße, Dielenholz und zu Nischen passend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung in Wollfs Gasthaus in Wollberg.

Dezen. Auft.

Verkauf

von **Acker- und Wiesenländereien sowie Bauplätzen**

in **Osternburg.**

Osternburg. Die Witwe des Fabrikarbeiters August Meyer hier, Cloppenburgstr. 68, lässt ihre nachfolgend aufgeführten Ländereien

am **Sonntag, den 5. Dezbr. d. J.,**

nachm. 6 Uhr, in Aug. Frohns Gasthaus an der Cloppenburgstrasse zum zweiten Mal zum öffentlichen Verkauf aussetzen, als:

- den an der Cloppenburgstrasse, Wit Mohrmann gegenüber belegen Garten, groß 14 ar 42 qm - 2 gute Bauplätze enthaltend -;
- die Dobbeneise, groß 15 ar 58 qm;
- die Iogen. Späten, groß 86 ar 44 qm, mehrere Bauplätze enthaltend;
- das am Schillingholmsweg, in der Nähe der Genossenschaftshäuser belegene Ackerland, gr. 34 ar 08 qm.

Auf ein angemessenes Gebot wird sofort der Zuschlag erfolgen. Käufer laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Sammlung Götchen,

bisher 400 Bände à 80 S. erschienen, ist vollständig vorrätig. Katalog gratis.

Johann Brader

Oldenburg, Saarenstraße Nr. 2.

Um zu räumen, verkaufe bis Weihnachten: mehrere mod. Sofas m. Moquette f. 60 M., gr. Stuhl m. Kissen f. 30 M., 2 St. Vorzeugschürzen, Kammb. weibl. f. 10 M., 4. Reithosen, Sammelbänder, Umhängetaschen, G. Reitenhelfer, Gaffel, 23. Zu Kauf, act. ar. autsch. Zepfisch, sowie Sofa u. Eich. Stühle. Di. u. S. 99 Rtl., Langestr. 20.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Neu eröffnetes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

in Spitzen, Stickereien, vorgezeichneten und fertig gestickten Handarbeiten in enormer Auswahl und außergewöhnlich billigen Preisen.

Ferner empfehle ich einen großen Posten Damen-Wäsche, als: Taghemden, Nachthemden, Nachjacken, Frisiermützen und Seidenschleier, nur gute, gebiegene Qualitäten, ganz besonders preiswert!

Es liegt im Interesse der geehrten Damen, einen Versuch zu machen, da ich reellste und soulanteste Bedienung zusichere.

Bremerhaven, S. Ostro, Oldenburg,

Bürgermeister Smidstraße 18. 20 Staustraße 20.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang August 1908:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	968 Millionen Mark.
Banckonten	841
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	521
gewährte Dividenden	250

Alle Nebenverträge kommen den Versicherungsnehmern zugute. Unberufbarkeit nach 2 Jahren. Weltpolice nach 2 Jahren.

Prospekte und Anstufung kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

G. von Gruben, Oldenburg, Gottorpstr. 8.

Fernsprecher Nr. 800.

Verkauf einer Bäckerei nebst Handlung.

Von dem Bäckermeister G. J. Hilkes zu Dreßeln bin ich beauftragt, dessen zu Dreßeln sehr günstige, direkt an der Gasse belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und circa 5 Sch. = S. Gartenländereien,

mit Eintritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in gutem Zustande und wird darin seit langen Jahren eine gut gehende Bäckerei, verbunden mit Kolonialwaren-Handlung, betrieben. Wegen der vorzüglichen Lage und weil am Orte keine Konkurrenz vorhanden, bietet sich hier einem fleißigen Geschäftsmann eine sichere Profitstelle. Käufer und letzter Termin zur Besteigerung liegt an auf

Montag, den 30. Novbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Kaffeehaus Wirsingstr. 91 zu Dreßeln und jede Käufer hierzu freundlich ein mit dem Bemerkten, dass in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird.

Berne. J. Höfer, Autt.

Willa a. verk. lauber u. dauerhaft gearbeitete Garnitur, einig Diwan, 1 Chaiselongue.

B. Strand, Tapezier, Saarenstr. 11. Privatmitteilg. Bräuerstr. 91.

Billig zu verk. eine gut erh. Nähmaschine, Viktoria, eine Dängelampe und 2 hl. Wäse.

Domerschwerstr. 88 a.

3. Rüst, Tapezier, Mollentstraße 15.

Bill. u. v. 1 schöner Abendmantel u. feine Garderobe. Göttingerstraße 8.

Gebr. Sofa

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Z. 42 an die Hiltze, Canaestraße 20.

Molkerei Rastede.

Die Anfuhr der Milch von den Strecken Jungemoor-Flugge - Hiltze - Bahndamm - Rastede soll mit Beginn vom 1. Mai 1909 auf mehrere Jahre vergeben werden. Annahmefähige wollen sich baldigst in un. Kontor melden, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Vorstand.

Geersten. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Duene. **Hennaber, Fuhndamm. G. 21.**

Maßgefäße! Butter!

Franko liberal per Nachnahme: 1 Schmalzgefäß oder 4-5 Enten, Bonlanden oder Zuppenhüner, ganz und fett, frisch geschlacht, gewischt, per 10 Pfd. -Korb M. 5.-, Kuhmilch-Blaukäse per 10 Pfd. -Kiste M. 7.75. Frau B. Margules, Buczac 64 via Wylstovitz (Schle).

Osternburg. Zu verkaufen eine Duene. **Peter Rehe. Duenebr. a. verk. Steinweg 3a.**

Bei km 5,3 der Danabrücker Bahn, im sogenannten Krusenbusch in Osternburg sollen am

3. Dez. 08, nachmittags 2.30 Uhr anfangend, etwa 80 Hausen Birken,

teils Brennholz, meistens für Holzschuhmacher passend, und 15 Hausen Fuhren,

Bau- und Brennholz, am 4. Dez., nachmittags 3.30 Uhr, -

hüthlich vom Bahnhof Sandtrag etwa 60 Hausen Fuhren,

etwas Grubenholz, meistens Brennholz, durch Ant. Bischoff & Grimm auf Zahlungsfrist verkauft werd.

Banabteilung H. Schmidt.

Sauschlachter. Osterstr. 41. **Darwin.** Zu verk. nahe am Kalben stehende beste Kuh. **F. G. Weiners.**

Osternburg. Zu verkaufen eine gute Geige. **Schütz. 8.**

Billing. Zu verk. sehr gut erhaltenes Klavier. **Gartenstr. 18.**

Spwege. Zu verkaufen ein fettes Kalb. **H. Büßing.**

Osternburgemoor. Meine Verlobung mit S. Braun ist meinerseits aufgehoben. **Verlobt. Mannich.**

Gebr. Kleberstrank, Rüdenschrank, Westfalen. mit u. ohne Markt. Westfalen. **Gebr. Westfalen.** sollen sehr billig verkauft werden. **Sandwichstr. 14. Winterhaus**



DEGEA

Der beste Glühstrumpf!

Vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. - Echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.

Auergesellschaft, Berlin O. 17.



Seelig's kandiierter Korn-Kaffee ist wohl schmeckend anregend-billig nahrkräftig

Unübertroffener Kaffee-Ersatz!

Verf.: Berthold Wenzel, Staulinie 14, Oldenburg.

Longierhalle am Pferdemarkt.

Am Mittwoch, den 9. Dezbr. 1908, nachm. 5 Uhr:

Kinder-Aufführung:

„Schön Rottrauts Weihnachtsfest“ von Adelheid Etmer.

Singelitscherten, nummeriert à 1.50 und 1. M., unnummeriert à 50 S. sind in der Buchhandlung von Eichen & Josting, zu haben.



W. Weber

Oldenburg, Langestr. 86/87

Cravatten, Autoshauls, Kragenschoner.

Schweine-Verkauf.

Edw. Weh. Ter Viehhändler Johann Eilers zu Wiswege lässt am

Donnerstag, den 3. Dez. d. J.,

nachm. 2 Uhr, in der Behausung des Gastwirts D. Gehrels hier,

20 bis 25



große Schweine,

worunter gute Zuchtschweine, öffentlich meistbietend mit geheimer Zahlungsfrist verkaufen. Käuferhaber ladet ein

Empfehle

prima Därme.

M. Arnold, Symboldstraße 24.

Braune Kuchen

in bekannter Güte täglich frisch zu 50 und 70 S. empfiehlt

Otto Büttner, Staustraße



Die besten

Obstbaum- und Heberich-Sprizen

liefern zu Fabrikpreisen

W. H. Kraatz, Rastede.

Bestellen Sie jetzt

Brumata-Keim,

1 Pfd. 60 S., 10 Pfd. 4.50 M. **Reinhold's präparierte Kapierstreifen** hierzu 30 Meter 90 S., 10 Meter 45 S.

Insekten-Sauggürtel,

1 Rtr. 20 S., 30 Rtr. 4.50 M. **Ferner habe empfohlen alle anderen**

Kampfmittel

gegen

Obstbaumschädlinge

z. B. Quastie, Kupferpulver, Kupferalkalioxyd u. s. w.

Wasserlösliches

Obstbaumkarbolinum,

5 kg 5 M. **Verband in starken Blechflaschen. Gebrauchsanweisung auf Wunsch.**

W. H. Kraatz, Rastede.

Alsberg's billiger Verkauf von Leibwäsche

ist für Weihnachts-Einkäufe besonders empfehlenswert.

Billiger

liefern von jetzt ab

Rheinische Braunkohlen-Brikets Marke „Union“

sparfamster, billigster u. bequemster Brand.

Kein Russ! Keine Schlacken! Kein Geruch!

Bei einzelnen Zentnern frei Keller zu Mk. 1,20
 von 10 Zentnern " " " " 1,15
 bei ganzen Jahren " " " " 1,12
 " " " " frei vor's Haus " 1,10
 " " " " per Zentner.

Verkauf nur nach Gewicht.
 Ein Zentner sind ca. 140 bis 160 Stück Brikets.

Normann & Co.,

Inh.: Carl Aring jr.

Kohlen-Großhandlung.

Telephon Nr. 199. Kontor: Nicolausstr. 10.

Ringfreie Kohlenhandlung.

Ausverkauf bis Weihnachten

20% Rabatt.

Tapeten, Einoleum, 4000 Meter Vitrufas, Korkschläger, Wollkäufer, Matten, Einoleum-Teppiche, China-Matten, Käuferstangen, Messing-Treppenspitzen.

Joh. Rust, Mottenstr. 15.
 Fernsprecher 727.

Ohmstede.

Am Donnerstag, den 26. Novbr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Wirts J. Schellstede zu Nadorf:

Öffentliche Gemeinde-Bürger-Versammlung

Tagesordnung:
Die Aufgabe der Gemeinde-Vertretung.

Referent:
Landtagsabgeordneter Paul Hug, Bant.

Freie Diskussion.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Einberufer.

Heiligengeiststr. Nr. 32.

Augenhecher Familien-Aufenthalt.

Hugo Rommel, Residenzkeller

Sente: Anstich von Fürstenberg-Bräu,

Lafelgeräut Er. Mai, des Kaisers.
 Spezialität: Reichhaltiges kaltes Büffet. - Wochentags, sowie K. hiesige Biere - Müngener Biere.

Empfehle Gegen Husten und Peiserkeit empfehle

Cacaopulver

das Pfd. 1,60 M., 2,00 M. und 2,40 M. in vorzüglicher Qualität.
Otto Büttner, Stanfr. 19

Brennbombon u. Malzbombon

als lozendes Mittel.
Otto Büttner.

Oldenburger Schützen-Verein

Wegen Erweiterung der Schießanlage sollen die auf den Schießwälden befindlichen

Apfelbäume

am **Mittwoch, den 25. d. M.** nachm. 3 Uhr an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend gegen Bar verkauft werden. Die Bäume eignen sich hauptsächlich für Drechsel. Außerdem kommen noch ca. 35 junge Apfelbäume u. einige Birnenbäume, mit zum Verkauf.

Die Direction.

Verloren.

Best. a. d. Dfenerstr. ein Fah. Inh. u. a. Handich, Lorch, Kragen u. Kontobuch. Abzug. g. Bel. b. der Firma Leop. Heymann, Langestr. 58.

Gefunden.

Gefunden ein Fahrrad. Bremer Chaussee 63.

Zu verleihen.

Geld Darlehn i. Höhe, auch ohne Bürg., z. 4,5% an jed. a. Wech. Schuldb. Hypoth. a. Materab. gibt A. Antrop, Deelin NO. 18. Htp.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später 2000 bis 5000 M. a. Schwebel u. hohe Zins. Anz. u. S. 580 an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen auf sofort 2-3000 Mark. durchaus sichere Hypothek, hohe Zinsen. Offerten unter S. 607 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Ges. zu April oder Mai Wohnn. f. 2 einzelne Leute, mögl. in der Nähe des Bierdenmarktpl. Off. mit Angabe des Preises u. der Wohnräume unter S. 618 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht von ruhigen Bewohnern eine große Unterwohnung mit Souerrain, mögl. in Nähe Bahnh. Offerten mit Preisangabe u. S. 626 Exp. d. Bl.

Ges. a. 1. Mai fl. febl. Dhw. f. 2 Pers. Gaarenord. od. Nähe bebora. Off. S. 644 Exp. d. Bl.

Kaufm. sucht Privatmittingst. Offerten mit Preis unter S. 44 Miliale, Langestr. 20.

Zu mieten gesucht per April oder früher

großer Laden

mögl. mit 2 Schaufenstern und Wohnung an bester Geschäftslage, event. Kauf.

Offerten unter S. 642 an die Expedition dieses Blattes.

So. Mann i. möbl. Zimmer u. K. i. Centrum. Off. m. Br. u. S. 90 Miliale, Langestr. 20.

Wirtschaft

zu mieten gesucht, hier oder auf dem Lande; späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten unter S. 641 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

3. verm. möbl. Stube m. Bett an eine Herrn. An. Damm 9. Logis i. i. 2. Bienenhöfstr. 15. u.

Gutes Loais. Burgstraße 4. Dfenerburg. Zu verm. sofort c. fl. Unterwohnung, Nr. 100 M. Näh. Glöbdenburastr. 66.

Große u. schöne Oberwohnung an bester Lage der Stadt zu vermieten. Langestr. 1.

Schönes geräumiges Zimmer mit Kammer sof. od. 1. Dez. zu vermieten. Jakobstr. 6. p.

Schön möbl. Zimmer u. ar. Schlafz. a. dm. Kaiserstr. 23 II.

Südl. möbl. Zimmer u. K. m. v. Pension an besseren Herrn zu verm. Dfenerstr. 31.

3. v. hl. 3. m. Bett. Geustr. 8a.

Zu verm. zu Mai freundliche, abschließbare Oberwohnung an ruhige Bewohner.

Maieres in der Exp. d. Bl.

Zu verm. auf gleich od. später eine Oberwohnung mit Wasserleitung. Schillerstr. 4.

Ver. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.

11 Stauffen 7. oben.

Ord. j. M. ety. g. Logis. Haar. II. 22

Logis für i. Leute. Mühlentstr. 6.

Weg. Dhw. sucht für d. Dauer d. nächsten Herbstjahrswohnung gut möbl. 1-2zimmerige Wohnung in d. Nähe d. Art-Markten.

Offerten mit Preisangabe sofort sub S. 647 an die Exp. d. Bl.

Zu verm. besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit od. ohne Pension. Barstraße 1.

Freundl. möbl. Zimmer mit Kammer an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Dfenerstr. 50. links.

Zu verm. a. 1. Mai die Oberwohnung, Geustr. 2, an kleine Familie. Preis 168 M., einricht. Wasserfeld. Näheres Nadorkerstraße 6.

Offene Stellen.

Männliche.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Bazarzeitung“, Erlangen 41.

Dfenerburg. Ges. auf sof. od. a. 1. Mai 1900 1 Bäderlehrling. Heinrich Paradies.

Zum 1. Mai ein Lehrling

f. meine Bäckerei u. Konditorei. G. Meyer, Bremerstr. 3.

Gesucht ein Bädergehilfe.

Behrens, Dfenerburg, Detmannstr. 21.

Auf sof. 1 Schulmachersgehilfe. G. Meyer, Steinweg 3a.

Eisenbreher

auf sofort gesucht.

Der m. Meyer, Oldenburg, Fiedemannstr. 8.

Bornhorst. Gesucht 1 Bädergehilfe i. m. Weis- u. Schwartzbäckerei. S. Gräber.

Engewarden 6. Borchard. Suche auf Mai einen

jungen Mann

für meine Landwirtschaft, sogleich u. sogleich bei Familienanschluß. Personl. Vorstellung erwünscht. S. Ammermann.

Nur sofort tüchtige und selbständige

Alemper

für Bau- u. Weißblecharbeiten, und ein Monteur für elektrische Kraft- u. Beleuchtungsanlagen. Dörmende Gellmann.

W. Tebbenjohanns, Oldenburg i. Gr.

Abbehausen (Butjadingen). Gesucht zu Ofen od. Mai 1900

Markt 9 großer Laden

in Kontor u. Familienwohnung und dazu gehörig reichlich Lager- und Stellerräumen. Näheres Stausmit Gaaren-Aller 4. unten.

Stellen-Gesuche.

Ein in der Kolonial-, Eisen- und Galanteriewaren-Branchen durchaus tüchtiger

junger Mann

u. gut per Januar oder April u. 3. Stellung als Verkäufer oder Kontorist.

Offerten mit Gehaltsangabe unter S. 637 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bädergehilfe,

erste Kraft, sucht Stellung; derselbe kann mit allen Arbeiten vertraut werden. Eine spätere Übernahme des Geschäftes nicht ausgeschlossen. Offerten unter S. 629 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein erfahrenes jung. Mädchen sucht auf sofort Stellung zur selbständ. Führung eines landwirtschaftlichen oder häuslichen Haushalts, ev. auch sogleich im schicht. Offerten unter S. 634 an die Exp. d. Bl.

Baldstr. i. Arbeit. Barstr. 4.

Für Landwirt!

Sabte 6 Helfer, 10 Anechte b. Pferd, 10 Futterfrohde, Milchfahrer, Hausbrücker.

Fris Dieberisch, Bremen, Jakobstr. 18. Stellenvermittl.

Kaufmann, 22 Jahre, aus gut. Feugn., a. Hausdr. i. g. Neuheren, geotte Ratur u. kautionsfähig, sucht 1. Jan. dauernde Stelle als Kassierer, Rechner od. ähnliches u. hiesig. Ansp. Offerten unter S. 643 an die Expedition d. Bl.

Suche für meinen 15jähr. Sohn, der Dfener 1900 die Schule verläßt, als Lehrling eine Stelle in einem Kolonial- od. gemischten Geschäft. Offerten unter 100 an die Miliale, Langestr. 20, erbeten.

1 Maurerlehrling.

Joh. Wieje & Herm. Poype, Maurern.

Auf sofort

1 Bädergehilfe

für Schwarz- u. Graubrotbäckerei. Bernh. Stalling, Delmenhorst, hiesiges Stadtgeb.

3-20 M. tagl. Löhne bez. jeb. Standes verb. Nebenerwerb, durch Schreibeber. hussl. 2 tagl. Vertretg. u. Wärens Gewerkschaften in Kirchb. u. Br.

Nebenerwerb Schreibeber, hussl. Netto Zeiker, Hebia 32. (Midd.)

Donnerstage. Gesucht an Dfener od. Mai ein Lehrling

für mein Geschäft. Koh. Meyer, Schumacherstr. Oldenburg. Suche an Dfener 1 Gehrling

für mein Kriegergeschäft. Johann Grabe, Achterstr. 1.

Auf sofort

1 Schneidergehilfe.

Linschel, Amalienstraße 18.

Ein tüchtiger Kommis

mit Ia. Kenntnissen findet per 1. April annehmbar, aus besagte Stellung in bestem Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft in Oldenburg.

Ein Lehrling

kann auch eingelehrt werden. Nebenerwerb unter S. 633 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Nur mein Manufaktur- und Wollwaren-Geschäft suche an Dfener einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. B. S. Ritter, Hofl.

Junges Mädchen v. auswärts sucht Stellung in fl. Haushalt i. Odba. an Lieb. b. ein. Dame, sogleich am lieblich. Angebote u. A. 2 Miliale, Langestr. 20.

Offene Stellen.

Weibliche.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für Küche u. Haus. Ein zweites Mädchen wird gehalten. Frau Soirat Dr. Brunsman.

Mädchen

oder einfaches jg. Mädchen, das gut kochen kann, gesucht für 7/8 oder ganze Tage zur Aufsichtigung eines kleinen Kindes. Offerten unter S. 636 an die Exp. d. Bl.

Brake i. D. Auf Mai gesucht ein ordentliches Mädchen, das Ofen die Schule verläßt. Fr. Seuns, Dfenerstr. 24.

Sausalerin (ev. mit einigen Kindern) bei eins. Mann für leichte Hausarbeiten gesucht. Offerten unter S. 98 Miliale, Langestr. 20.

Gesucht pr. 1. Dez. f. groß. Hausbal ein jg. Mädchen gegen Lohn. Anz. erbet. Georgstr. 17.

Nur das Groß. Oldenburg werden tebebenannde

Damen und Herren

zum Betrieb einer schon illust. billigen Familien-Reiseführer sucht. Hohe Provision. Keinen Vorzucht. Offerten unter S. 621 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen,

in Buchführung u. einfachen Kontoarbeiten benandert, für hiesiges Geschäft zu baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter S. 122 an die Filial-Expedition, Langestr. 20.

Ges. a. 1. Jan. od. später f. e. fl. Haus, in Bremen e. tauberes Mädchen v. 15-16 Jahr. Gehalt nach Ueberein. Näheres Lindenstr. 38, I. Et.

Gesucht ein Stundenmädchen für die Zeit von 2/8 bis 2/8. Heiligengeistwall 41.

Ges. a. Jan. ev. jg. Mädchen f. morg. Et. v. 2/8 Uhr an. Wonnlich 12 M. Lindenstr. 4.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Dr. Hfer, Carlstr. 6.

Schweiburg b. Barel. Sucht auf Mai ein erfahrenes, zuverläss. junges Mädchen für unsere landwirtschaftliche Hausbal gegen Salär bei Familienanschluß. Frau E. Wenke.

Elmülden. Gesucht zum 1. Februar 1900 ein einfaches junges Mädchen zur Stütze im Haushalt und bei Kindern, gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Frau Amalia Baum. Müngener-Gesellschaft in Oldenburg. Anmeldungen auch bei Frau. Baum, Bockhorn.

Nur ein erf. Mädchen ges. auf sof. eine Stundenfr. a. Ausb. S. Gullmann, Donnerstagsstr. 14.

Frau od. älteres Mädchen zur Pflege des Tans u. erf. ein. Kinder gesucht. Zu erf. in der Filial-Expedition, Langestr. 20.

Gesucht auf April oder Mai für Haushalt und Restaurant ein freundliches, zuverlässiges junges Mädchen gegen Gehalt und Fam.-Anschl. Dienstmädchen wird gehalten. Barel. Frau G. Bachhaus.

Pensionen.

Venison, vollk. mit zwei Zimmern von Gehbar auf längere Zeit, vom 1. Dez. zum Preise von 55 bis 130 M. pro Monat (also 110 bis 160 M.) vor Renton, gesucht. Neue Preis-Offerten an S. 650 bef. die Expedition der „Deutschen Bazarzeitung“, Erlangen.

Gesucht zum 1. Januar oder Februar ein junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Landwirtlich, gegen Gehalt. Meldungen an G. B. Hoff, Stat. Zimmer.

Weibliche.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für Küche u. Haus. Ein zweites Mädchen wird gehalten. Frau Soirat Dr. Brunsman.

Mädchen

oder einfaches jg. Mädchen, das gut kochen kann, gesucht für 7/8 oder ganze Tage zur Aufsichtigung eines kleinen Kindes. Offerten unter S. 636 an die Exp. d. Bl.

Brake i. D. Auf Mai gesucht ein ordentliches Mädchen, das Ofen die Schule verläßt. Fr. Seuns, Dfenerstr. 24.

Sausalerin (ev. mit einigen Kindern) bei eins. Mann für leichte Hausarbeiten gesucht. Offerten unter S. 98 Miliale, Langestr. 20.

Gesucht pr. 1. Dez. f. groß. Hausbal ein jg. Mädchen gegen Lohn. Anz. erbet. Georgstr. 17.

Nur das Groß. Oldenburg werden tebebenannde

Damen und Herren

zum Betrieb einer schon illust. billigen Familien-Reiseführer sucht. Hohe Provision. Keinen Vorzucht. Offerten unter S. 621 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen,

in Buchführung u. einfachen Kontoarbeiten benandert, für hiesiges Geschäft zu baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter S. 122 an die Filial-Expedition, Langestr. 20.

Ges. a. 1. Jan. od. später f. e. fl. Haus, in Bremen e. tauberes Mädchen v. 15-16 Jahr. Gehalt nach Ueberein. Näheres Lindenstr. 38, I. Et.

Gesucht ein Stundenmädchen für die Zeit von 2/8 bis 2/8. Heiligengeistwall 41.

Ges. a. Jan. ev. jg. Mädchen f. morg. Et. v. 2/8 Uhr an. Wonnlich 12 M. Lindenstr. 4.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Dr. Hfer, Carlstr. 6.

Schweiburg b. Barel. Sucht auf Mai ein erfahrenes, zuverläss. junges Mädchen für unsere landwirtschaftliche Hausbal gegen Salär bei Familienanschluß. Frau E. Wenke.

Elmülden. Gesucht zum 1. Februar 1900 ein einfaches junges Mädchen zur Stütze im Haushalt und bei Kindern, gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Frau Amalia Baum. Müngener-Gesellschaft in Oldenburg. Anmeldungen auch bei Frau. Baum, Bockhorn.

Nur ein erf. Mädchen ges. auf sof. eine Stundenfr. a. Ausb. S. Gullmann, Donnerstagsstr. 14.

Frau od. älteres Mädchen zur Pflege des Tans u. erf. ein. Kinder gesucht. Zu erf. in der Filial-Expedition, Langestr. 20.

Gesucht auf April oder Mai für Haushalt und Restaurant ein freundliches, zuverlässiges junges Mädchen gegen Gehalt und Fam.-Anschl. Dienstmädchen wird gehalten. Barel. Frau G. Bachhaus.

Pensionen.

Venison, vollk. mit zwei Zimmern von Gehbar auf längere Zeit, vom 1. Dez. zum Preise von 55 bis 130 M. pro Monat (also 110 bis 160 M.) vor Renton, gesucht. Neue Preis-Offerten an S. 650 bef. die Expedition der „Deutschen Bazarzeitung“, Erlangen.

Gesucht zum 1. Januar oder Februar ein junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Landwirtlich, gegen Gehalt. Meldungen an G. B. Hoff, Stat. Zimmer.

Weibliche.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für Küche u. Haus. Ein zweites Mädchen wird gehalten. Frau Soirat Dr. Brunsman.

Mädchen

oder einfaches jg. Mädchen, das gut kochen kann, gesucht für 7/8 oder ganze Tage zur Aufsichtigung eines kleinen Kindes. Offerten unter S. 636 an die Exp. d. Bl.

Brake i. D. Auf Mai gesucht ein ordentliches Mädchen, das Ofen die Schule verläßt. Fr. Seuns, Dfenerstr. 24.

Sausalerin (ev. mit einigen Kindern) bei eins. Mann für leichte Hausarbeiten gesucht. Offerten unter S. 98 Miliale, Langestr. 20.

Gesucht pr. 1. Dez. f. groß. Hausbal ein jg. Mädchen gegen Lohn. Anz. erbet. Georgstr. 17.

Nur das Groß. Oldenburg werden tebebenannde

Damen und Herren

zum Betrieb einer schon illust. billigen Familien-Reiseführer sucht. Hohe Provision. Keinen Vorzucht. Offerten unter S. 621 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen,

in Buchführung u. einfachen Kontoarbeiten benandert, für hiesiges Geschäft zu baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter S. 122 an die Filial-Expedition, Langestr. 20.

Ges. a. 1. Jan. od. später f. e. fl. Haus, in Bremen e. tauberes Mädchen v. 15-16 Jahr. Gehalt nach Ueberein. Näheres Lindenstr. 38, I. Et.

Gesucht ein Stundenmädchen für die Zeit von 2/8 bis 2/8. Heiligengeistwall 41.

Ges. a. Jan. ev. jg. Mädchen f. morg. Et. v. 2/8 Uhr an. Wonnlich 12 M. Lindenstr. 4.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Dr. Hfer, Carlstr. 6.

Schweiburg b. Barel. Sucht auf Mai ein erfahrenes, zuverläss. junges Mädchen für unsere landwirtschaftliche Hausbal gegen Salär bei Familienanschluß. Frau E. Wenke.

Elmülden. Gesucht zum 1. Februar 1900 ein einfaches junges Mädchen zur Stütze im Haushalt und bei Kindern, gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Frau Amalia Baum. Müngener-Gesellschaft in Oldenburg. Anmeldungen auch bei Frau. Baum, Bockhorn.

Nur ein erf. Mädchen ges. auf sof. eine Stundenfr. a. Ausb. S. Gullmann, Donnerstagsstr. 14.

Frau od. älteres Mädchen zur Pflege des Tans u. erf. ein. Kinder gesucht. Zu erf. in der Filial-Expedition, Langestr. 20.

Gesucht auf April oder Mai für Haushalt und Restaurant ein freundliches, zuverlässiges junges Mädchen gegen Gehalt und Fam.-Anschl. Dienstmädchen wird gehalten. Barel. Frau G. Bachhaus.

Pensionen.

Venison, vollk. mit zwei Zimmern von Gehbar auf längere Zeit, vom 1. Dez. zum Preise von 55 bis 130 M. pro Monat (also 110 bis 160 M.) vor Renton, gesucht. Neue Preis-Offerten an S. 650 bef. die Expedition der „Deutschen Bazarzeitung“, Erlangen.

Gesucht zum 1. Januar oder Februar ein junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Landwirtlich, gegen Gehalt. Meldungen an G. B. Hoff, Stat. Zimmer.

2. Beilage

zu Nr. 326 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. Novbr. 1908.

Zum Entwurf eines Wohnungsgeldzuschußgesetzes

schreibt man uns: „Enttäuschung! Wenn der Entwurf diese Bestimmung an der Stirn getragen hätte, so hätte er seine Wirkung von vornherein richtig gekennzeichnet. Zufrieden sein werden die älteren Beamten der 1. und 2. Dienstklasse, die zu ihrem Gehalt auch noch die höchsten Wohnungsgeldzuschüsse erhalten. Alle anderen Gruppen müssen sich entrüstet fühlen, insbesondere trifft das die Beamten der 4. und die jüngeren Beamten der 2. und 1. Dienstklasse.“

Für letztere lautet die Bestimmung in Absatz 3: „Die Beamten der 1. und 2. Dienstklasse erhalten den Wohnungsgeldzuschuß der 3. Dienstklasse, bis sie eine Dienstzeit von 15 Jahren erreicht haben.“ Die von dieser Bestimmung Betroffenen fühlen das als eine ungerechtfertigte Zurücksetzung, zumal diese Zurücksetzung bis in die zweitunterste Dienstklasse auf 15 Jahre beschränkt ist. Man denke, 15 lange Jahre soll einem Manne und seiner Familie das verordnete Ziel vor Augen stehen, das er dann auch einmal durch Verlebung des vollen Wohnungsgeldzuschusses als mündig gekennzeichnet werde, sich in seinen Wohnungsverhältnissen ausbilden und vervollkommen zu dürfen, wie sich bei seinen gleichartigen Kollegen schon lange erfreuen konnten.

Wird sich die Regierung nicht bewußt geworden, daß sie mit dieser Maßregel in ein derartiges Beamtengehalt eine bestehende Mißsicht und andererseits Beamtenkategorien zusammenbringt, die gar nichts miteinander zu tun haben? Freuen und das Reich können eine derartige, Zweckfall und Unzufriedenheit erzeugende Bestimmung nicht, weder früher, noch bei der jetzigen Neuordnung der Gehalts- und Wohnungsgeldverhältnisse.

Der Staat verlangt und muß verlangen, daß ihm die ganze Kraft des Beamten stets und voll zur Verfügung ist. Die Konsequenz davon ist, daß er jedem Beamten die Sorge für den Lebensunterhalt, den jeder auf andere Weise nicht gewinnen kann, abnehmen muß. Das erkennt auch die Begründung der Vorlage an. Aber er muß ihm den „staatsbezugsfähigen Unterhalt“ gewähren. Das ist ein staatsrechtlicher Grundbesitz, der von niemand angezweifelt wird.

Der Beamte muß die Ausgaben zu bestreiten in der Lage sein, die in der Gesellschaftsform, zu der er sich rechnen darf, als notwendig empfunden werden. Es muß ihm die Lebensführung seiner Gesellschaftsform möglichst sein. Zu dieser Lebensführung gehört aber in erster, vielleicht in allererster Linie eine angemessene Wohnung. Nicht nur die Familienverhältnisse sondern ebensowohl die Bedürfnisse nach einem fordernd mit unabweisbarem Zwang die Erfüllung dieser Bedürfnisse.

Dem trägt aber der Regierungsentwurf an der besagten Stelle nicht Rechnung, sondern schafft einen künstlichen Gegensatz zwischen Personen, die naturgemäß zusammengehören. Dabei legt sich die Vorlage mit ihrer eigenen Begründung in Widerspruch, in der es heißt: „Ein Zurückbleiben der Beamtenkraft in der Lebenshaltung gegenüber verändernden Gesellschaftsformen birgt nicht zu unterschätzende Gefahren in sich und würde die dienstlichen Interessen auf die Dauer empfindlich zu schädigen geeignet sein.“ So in der Begründung, und daneben empfiehlt der Entwurf in ein und derselben Klasse ein fünfzehnähriges Zurückbleiben einer großen Beamtengruppe.

Es muß gefordert werden, daß Absatz 3a völlig gestrichelt wird, oder daß mindestens die Wertzeit von 15 Jahren um eine sehr beträchtliche Anzahl von Jahren gekürzt werde, wenn bei den betreffenden Beamten eine Verdrängung Platz greifen soll. Die jüngeren Beamten werden eine so ungeduldige, langwierige, sie schädigende Herabsetzung nicht ertragen wollen, und es wird eine bedeutende Abwanderung aus Oldenburg, die gerade ihnen am leichtesten möglich ist, die Folge sein. Es dürfte sich aber in Zukunft ein vollwertiger Ersatz um so schwieriger gestalten, als in allen maßgebenden Staaten die neuen Einkommensverhältnisse die alten bürgerlichen weit übertrauen. Im Reich, in Preußen, Bremen, Bayern, Baden, Sachsen; selbst Mecklenburg — man denke sogar Mecklenburg! — sieht sich, nachdem es erst vor wenigen Jahren eine nicht unbedeutende Verbesserung für

seine Beamten durchgeführt hat, an eine weitere, zeitgemäße Neugestaltung der Gehaltsfrage zu bewerkstelligen. Letztere Aufgabe allein könnte schon ein genügender Beweis dienen für die Berechtigung der Wünsche, mit denen auch die oldenburgischen Beamten betreffs allgemeiner Verbesserung ihres Einkommens in der letzten Zeit hervorgetreten sind.

Wenn der oldenburgische Landtag von derselben hochherzigen Gesinnung befeuert ist wie der Reichstag und der preussische Landtag, die von den Regierungen eine großzügige Reform des Wohnungsgesetzes energig gefordert und durch wiederholtes Drängen erreicht haben, und wenn die oldenburgischen Abgeordneten dasselbe tatkräftige Wohlwollen für die Beamten erfüllt wie ihre Kollegen in Preußen und im Reich, dann werden sie in der Erkenntnis, daß Oldenburg hinsichtlich der Beamtenbesoldung von andern Staaten in den Hintergrund gedrängt ist, die diesfalls völlig unzulänglichen Sätze des Regierungsentwurfs einer ausreichenden Verbesserung unterziehen und auch den hier beflagten Mißstand beseitigen.

Wir haben dieses Vertrauen zu unserm Landtag; desgleichen zu der Regierung, daß sie solchen Verbesserungen ihre Zustimmung nicht verjagen werde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldenbescheiden versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 24. November.

*** Kammermusik.** Zu Joan Manó's Quartett, das hier morgen aufgeführt wird (7½ Uhr im Kasino), können wir einige interessante Mitteilungen machen. Das aus griechischer Zeit stammende, die homerische Ilias parodierende Epos Parachonopachia (der Troja-Mäuserie) hat dem Komponisten bei der Komposition seines Quartetts vorgeschwebt. Charakteristisch ist die gegenläufige Färbung der Hauptmelodie, die sich durch alle vier Sätze (der letzte Satz in prägnantem Kampfrhythmus) bewegen: Die Maus (scharfes Stadatomotiv) und der (singende) Frosch. Dabei handelt es sich aber keineswegs um Programm Musik, wie sie etwa Richard Strauß bieten würde. Im Rahmen der Kammermusik kann hier nur eine der Arbeit des Komponisten zu Grunde liegende Idee in Frage kommen. Dem Zuhörer läßt Manó einen breiten Weg zu eigener Auffassung und Ausgestaltung frei. Die farbenreiche Technik des Werkes wird gewiß, wie überall, wo das Quartett aufgeführt wurde, auch hier lebhaft interessieren. — Dazu kommt dann noch das wunderbare Dvorak'sche Streichquartett.

*** Das Obergericht** verhandelt Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr anfangend, in öffentlicher Sitzung über die Berufungssache des Dieners Heinrich Radda zu Sappens, Willersstraße 59, gegen das Großherzogtum. Amtspräsidentliche Sitzung einer Schlichtungsinstanz. In nichtöffentlicher Sitzung und ohne mündliche Verhandlung kommen jedoch Kostenfestsetzungs- und Staatssteuerachen zur Entscheidung.

*** Der „Neue Bürgerklub“** feiert am Sonntag im Saale der „Mudelsburg“ sein 25. Stiftungsfest. Der Verein ist im Jahre 1883 in Doodts-Lokal gegründet worden und zählt zu seinen Mitgliedern meistens Einwohner des Heiligengeistviertels. Bis vor zwei Jahren war das Doodts'sche Etablissement sein Vereinslokal, dann wurde aus verschiedenen Gründen nach A. Kieds „Markthalle“ umquartiert. Die Festlichkeiten des Winters finden in mehreren Lokalen statt. Zum Jubiläumsfeste hatte man den großen Saal der „Mudelsburg“ erkoren, in der Erwartung, daß die Zahl der Festteilnehmer eine besonders große sein werde, was denn auch der Fall war. Sämtliche Plätze des von Gärtner-Kloß auf das prächtigste mit Blumen und Blattgewächsen dekorierten Saales waren besetzt, und gar bald entwickelte sich die an den Festen des Klubs so oft gelobte urgemüthliche Stimmung. Die Feiern gipfelten in der Erlebung der einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms. Seminarlehrer Plettker hatte nachstehenden sinnigen Prolog gedichtet, der von Fräulein Kockamp gesprochen wurde:

„Der rauhe Herbst zog durch die Lande, Er schlug des Sommers Luft in Bande, Lang ist verjährt der Bölein Lieb, Doch Freude wohnt in unsern Bergen, Wir wollen ihnen, wollen scherzen, Ob auch die Luft des Sommers liebt.“

„Heut' sind es fünfundsiebzig Male, Daß auch im gläserfüllen Saale Das Fest des Jahres froh vereint, Erinnerung bringt mit leisem Maude Von lang entschwundner Zeit die Kunde, Sie ist dem Gram, der Sorge feind.“

Sie spricht von launigen frohen Stunden, Die auch bei gutem Tan entschunden, Bei Spiel und Tanz, bei Song und Scherz; Von froher Fahrt, von mancher Spende, Die ihr geleg in Kinderhände, Um zu erheitern der Kleinen Herz.“

So grüß' ich denn die lieben Gäste Und bringe euch zum frohen Feite Die besten meiner Wünsche dar. Des Frosch's Flamme, sie soll glücken, Der „Neue Bürgerklub“ soll blühen, Wie heute, so auch naches Jahr!“

Herr Georg erreute durch eine Reife von Couplets, Herr Schiphorst trug einige plattdeutsche Sumoreffen, darunter „Gro Martens up de Fienbahn“ recht wirkungsvoll vor. Herr Kückens sang das eindrucksvolle „Seidegrab“ und Herr Rothemann spielte meisterhaft ein sehr beifällig aufgenommenes Violinolo. — Der Fußball fand eine allseitige Beteiligung und hielt lung und alt bis spät nach Mitternacht vereint. — Der Schriftführer des Vereins gedachte in warmen Worten des Mitbegründers, langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenmitgliedes, Herrn Aug. Willers, welcher leider durch eine Reife verhindert sei, am heutigen Feste teilzunehmen. — Aus einem Rückblick über die verflochtenen 25 Jahre sei erwähnt, daß der Verein seinen Mitgliedern schon sehr viel geboten hat; so wurden die Kosten für die beliebten Sommerfeste und Ausflüge ganz oder größtenteils vereinsseitig bestritten. Den Kindern der Vereinsmitglieder sind die beliebten Kinderfeste und Weihnachtsfeiern noch in lebendiger Erinnerung, auch sind, soweit die Mittel es erlauben, fremde Kinder besetzt, und den Veteranen wurde vor Jahren von einem Ueberdruß der Einnahme aus einer Maserade eine Summe von 300 M. gespendet. — Möge der Verein, in welchem augenblicklich ein frisches Leben wieder pulsiert, auch weiter blühen und gedeihen.

*** Einrichtung einer Postfiliale.** In Helmighausen, Station der Eisenbahnlinie Eilen (Old.)-Weyden, Postpostamt Eilen, ist eine Postfiliale eingerichtet worden, die auch zur Annahme von Paketen, sowie zur Ausgabe von Postsendungen und Zeitungen besetzt ist.

u. Neuenfoos, 23. Nov. Die gestern abend vom Bund der Landwirte in Dierks Gottschau hierher übernommene Versammlung, in der Herr Beißner über das Thema: „Was erstrebt in heutiger Lage der Bund der Landwirte?“ referierte, war nach den örtlichen Verhältnissen ziemlich gut besucht. Eine Diskussion fand nicht statt. Etwa 10 neue Mitglieder wurden in den Bund aufgenommen.

X Brate, 25. Nov. In der letzten Generalversammlung des Brater Handelsvereins wurde lebhaft über den Mangel an Kräften auf der Station Brate, hat diesen Mangel auch schon seit Jahren bestanden, so hat er sich doch im letzten Jahre besonders fühlbar gemacht, seitdem die Kräfte regelmäßig zum Wachsen von Getreide und Holz benutzt werden. Dem Antrage des Handelsvereins, die von der Eisenbahn-Direktion der Widgaur zur Verfügung gestellten Kräfte der Station Brate zu übernehmen, ist nicht entsprochen worden. Eine Vermehrung der Kräfte für die hiesige Station ist daher ein dringendes Bedürfnis. — Vom Handelsverein war beim Staatsministerium beantragt, das Ministerium, das sich zusammensetzt aus dem

tiertenkammer kämpfte der große Physiker Arago gegen die Einführung der neuen Erfindung. Er führte die Trägheit der Materie, die Zähigkeit der Metalle, den Widerstand der Luft dagegen an. Diers meinte in derselben Sitzung: „Neh' gebe ja zu, daß die Eisenbahnen die Beförderung von Reisen etwas erleichtern werden, wenn der Gebrauch aus einige ganz kurze Linien in der Nähe großer Städte, wie Paris, beschränkt bleibt. Man braucht keine weiten Straßen.“ In Vagen erklärte das königlich medizinische Kollegium, daß die Verwirklichung der Eisenbahn ein großes Verbrechen gegen die öffentliche Gesundheit bedeute, denn eine so schnelle Bewegung würde bei den Reisenden Gehirnerschütterung, bei den Zuschauenden aber Schwindelfälle erzeugen; daher sei es dringend zu empfehlen, an beiden Seiten der Schienen Wände in der Höhe der Wagen aufzuführen.

Ein seltsames Abenteuer mit einer Reichenflanze wird von der Tochter eines englischen Offiziers, die in Natal lebt, im „Wide World Magazine“ erzählt. Mrs. K. Compton war eine begeisterte Harmoniumspielerin, und oft pflegte sie die kleine, einsam gelegene Kirche in der Nähe ihres Hauses zu besuchen, um dort am Harmonium die Freuden der Musik zu genießen. Es war am Weihnachtsabend; wieder war sie am Nachmittag in die Kirche gegangen, ihr Bruder Malcolm hatte sie eingeschlossen und wollte sie nach zwei Stunden wieder abholen. In dem kleinen Gotteshause waren zur Weihnachtsfeier reiche Blumenmengen aufgestellt und durch einen kleinen Wald dufender Blüten ging Mrs. Compton zu ihrem Harmonium und begann einen Choral zu spielen. „Nüchlich, während des Spieles, überkam mich ein unerklärliches Gefühl der Beklemmung, und zugleich hörte ich es hinter mir zwischen den Säulen und Werten rascheln. Ich wandte den Kopf zurück und sah in der Tat die Blätter sich bewegen. Vor Entsetzen war ich unfähig, einen Laut aus-

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Verkannte Genies.

„Vom „Dornenpfad des Ruhmes“ hat Anderson in einem seiner tiefinnigen Märchen gesprochen; zu allen Zeiten sind Helden des Geistes und der Fortschritt dieser heiligen nünftlichen Weg geduldet, der sie bald früher, bald später zu Glanz und Ehre führen sollte. In seinem Werk über die „Märkel des Seelenlebens“, das jetzt bei Julius Hoffmann in Stuttgart in deutscher Uebersetzung erscheint, erinnert Camille Flammarion an solches Märchenwort der Großen, die zunächst dem Gelächter der Ungläubigen und dem Spott der Ueberlebigen preisgegeben waren. Der Direktor der Pariser Sternwarte, der in seinem Buch in Temperamentsvoll beredter Darstellung und mit einer Fülle von Beispielen für die geheimnisvollen Phänomene der Vorahnungen, Träume, gegenwärtiger physischer Einwirkung und anderer seelischer Manifestationen eintritt, erweist hier aus der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen, daß es „noch andere Dinge im Himmel und Erden gibt, als unsere Schulweisheit sich träumt“. Er selbst war Zeuge einer solchen wissenschaftlichen Ungläubigkeit, als am 11. März 1878 in der Pariser Academie des sciences der Physiograph Edison zum ersten Male vorgeführt wurde. Als der Apparat nach beendeter Erklärung zu reben begann, erhob sich ein angelegener Akademiker und Gelehrter, Bouillaud, stürzte voll Empörung auf den Vertreter Edisons zu, riefte ihn an und schrie: „Sie schuft! Glauben Sie, wir lassen uns von einem Bauernredner zum Belben halten?“ Auch sechs Monate später noch erklärte Bouillaud nach eingehender Prüfung des Apparates, er sei noch wie vor überzeugt, daß es sich nur um ein gewöhnliches atomisches Gaseispiel handele, denn „man könne unmöglich annehmen, daß ein solches Metall den Klang der

menschlichen Stimme wiedergeben könne.“ Eine ähnliche Entrüstung hatte viel früher einmal in der Academie des sciences die Entdeckung des berühmten Chemikers Lavoisier hervorgerufen, daß die Luft vornehmlich aus Sauerstoff und Stickstoff bestehe. Der Erfinder des Aerometers, Baumé, nannte diese Behauptung „ganz absurdes Geschwätz, um nicht noch mehr zu sagen“. Galvanis bekanntes Froschenexperiment, das einen so wichtigen Anstoß zur Bewertung der Elektrizität gab, wurde zunächst allgemein mit unheimlichem Gelächter aufgenommen. Der arme Erfinder schrieb selbst 1792: „Ich werde von zwei verschiedenen Parteien angegriffen, von den Weisen und von den Dummen. Den einen wie den andern bin ich ein Spott und man nennt mich den „Tanzenmeister der Frosche“. Trotzdem weiß ich, daß ich eine neue Naturkraft entdeckt habe.“ Der Erfinder der Gasbeleuchtung, Philippe Lebon, starb 1804, am Tage der Kaiserkrönung Napoleons, ohne die Ausnutzung seiner Idee erlebt zu haben. Man hatte den Gedanken für verrückt erklärt, daß eine Lampe ohne Docht brennen sollte, 1905 wurde dann die Gasbeleuchtung in Birmingham eingeführt, 1813 in London und 1815 in Paris. Als Franklin der königlichen Gesellschaft in London seine Erfahrungen über die Zähigkeit einer Eisenkugel, die Elektrizität der Atmosphäre abzuleiten, mittelste und die Prinzipien des Blitzableiters entwickelte, war ein Heiterkeitsausbruch die einzige Antwort und die gelehrte Versammlung verweigerte die Drucklegung des Vortrages. Noch ein halbes Jahrhundert nach der Erfindung des Fernrohrs weigerte sich der ausgezeichnete Astronom Selwyns, Gläser seinen Instrumenten einzufügen, weil er fürchtete, sie könnten die Genauigkeit der Positionbestimmung hindern. Als die ersten Proben mit der Eisenbahn gemacht werden sollten, wiegen die Ingenieure noch, daß die Lokomotiven unmöglich von der Stelle kommen könnten und ihre Räder sich nur immer um sich selbst drehen würden. In der französischen Depu-

Unterschiede, dem Bauinspektor und dem Hafenmeister, durch 2 Mitglieder aus dem Kaufmannstande zu ergänzen. Der Antrag ist abgelehnt unter Hinweis darauf, daß die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen Brates durch das Hafenamt auch jetzt schon genügend gewahrt sei, da regelmäßig der Handelsverein über alle wichtigeren Fragen gehört werde. Von der Eisenbahn-Direktion war dem Handelsverein der Plan vorgelegt, wie man auf der hiesigen Station die demnach einzuführende Bahnhofsgebäude einzurichten gedenke. Da die Strecke Brake-Oldenburg ohne Sperre und daher der Oldenburger Bahnsteig frei bleibt, so beabsichtigt man die Sperre in den Tunnel zum Suber Bahnsteig zu verlegen. Mit Rücksicht auf die dortigen beschränkten räumlichen Verhältnisse empfiehlt der Handelsverein, die Sperre nicht in die Mitte des Tunnels, sondern an den Eingang zum Tunnel vor der Halle oder an den Ausgang aus dem Tunnel auf den Suber Bahnsteig zu legen. — Der Wasserhau Henrich erweitert die vom Oldenburger Nautischen Verein angeregte Veränderung des Schiffvermessung zu Gunsten der Segelschiffe und empfiehlt eine weitere Erhöhung der jetzt gestatteten Abzüge um 25 Prozent. Nach einer Erörterung der im 3. Nautischen Ausschreiben angeregten Ermäßigung der Konstitutionsgebühren macht Herr Henrich aufmerksam auf eine Lücke im Seestrafenrecht, da bislang keine Maßnahmen getroffen sind, um auf Motor- und auch Dampfloggen ein Kennzeichen zu geben, ob sie am Tage als Segler oder als Dampfer angesehen sein wollen. Die Veramtlung beauftragte den Vorstand, beim Ministerium vorstellig zu werden wegen der Einsicht zum Kaiserhofen, da Breite und Tiefe desselben den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen und der Mehrzahl der nach hier bestimmten Dampfer die Einsicht nicht mehr gestattet.

te. Nordenham, 24. Nov. Eine politische Frauenversammlung fand Sonntag abend im Saale des Hofnerschen Gasthauses statt. Als Rednerin war Frau Diez aus Berlin erschienen, die über das Thema: „Die Frau und der Sozialismus“ sprach. Im Laufe dieses Jahres hat sich hier am Orte ein sozialdemokratischer Frauenbund gegründet, der zum erstmaligen eine öffentliche politische Versammlung abhielt. Die Rednerin entwarf in 1 1/2 stündiger Rede ein Bild von der zukünftigen Entwicklung der Frau innerhalb der letzten 50 Jahre und sprach über die Unzulänglichkeiten der jetzigen Ehegattung, die den Rechten der Frau nicht genügend Rechnung trage. Eingehend referierte sie über Zweck und Ziele der Frauenbewegung, deren erste und dringende Forderung das Frauenstimmrecht sei. Als notwendige Pflicht stellte sie die Erziehung der Frau für das politische Leben hin, in erster Linie bei dem Proletariat, da gerade diese Frauen der Arbeit eine Reform des Rechtsschutzes bedürften. Mit großem Beifall und gespanntem Interesse folgten die Erscheinenden den Ausführungen der gewandten Rednerin. Der Aufforderung zur Diskussion wurde nicht entsprochen.

k. Nordenham, 24. Nov. Die Gendarmestation Ateus ist jetzt aufgehoben und der Station Nordenham einverleibt worden. Die hiesige Gendarmestation ist nunmehr 5 Mann stark, 1 Oberwachmeister und 4 Gendarmen.

vs. Bittel, 24. Nov. Sonntag wurde in Gerdes Gasthaus ein Tageskonzert verein mit 20 Mitgliebern ins Leben gerufen.

Vermischtes.

Wie man Heiratschwinder fängt. Man schreibt aus Paris: Fräulein Helene B. war fünfzehn Jahre lang Erzieherin bei einem früheren französischen Diplomaten in Pesting gewesen. Wieder in ihre Heimat Paris zurückgekehrt in dem noch frischen Alter von 33 Jahren, kam sie auf den Gedanken, sich zu verheiraten. Da es ihr infolge ihres langen Aufenthalts bei den Söhnen des Himmels an geeigneter Herrenbekanntschaft fehlte, beschloß sie, den modernen Weg der Annonce zu beschreiten, und ließ deshalb in einem Pariser Blatte ein Inserat einrücken, worin „eine noch junge Erzieherin mit kleinem Vermögen einen Herrn in bescheidener Lebensstellung bezugs späterer Ehe kennen zu lernen suchte“. Der Herr in bescheidener Lebensstellung war so lächelnd, allerdings 44 Jahre alt, aber Absicht an einem großen Pariser Hospital, also in einer Stellung, die notorisch nur sehr schwer zu erlangen ist. Sechs Monate wurde nach allen Regeln der Kunst gefirtet und Helene half den wiederholten Geldbedürfnissen

zufloßen; unwillkürlich und mechanisch spielten meine Finger auf den Tasten weiter. Ich war eine Gefangene, die Tür war verschlossen. Was war dort versteckt zwischen Blumen und Blättern? Nicht lange sollte ich im Zweifel bleiben. Zwischen den Nummernbogen hervor wand sich der schillernde Körper einer gewaltigen Riesenschlange. Ganz langsam, Zoll um Zoll, den Kopf weit aufgerichtet, näherte sich das Reptil. Der Kopf glitt hin und her, als würde er zu ergründen, woher die seltsamen Klänge kämen. Ich hatte das Gefühl, als erlaube mein Blut, aber zugleich wußte ich doch, die einzige kleine Rettungsmöglichkeit lag in der Musik. Und so spielte ich und spielte. Mit Brauen sah ich, wie die Schlange mit kleinerer Langsamkeit, aber unabwehrbar sich mir näherte und lautete, die flackernden, grünlich schillernden Augen unangenehm auf mich gerichtet. Wehlos und hoffnungslos sah ich zu das Schicksal mir nahen, und ich konnte nichts tun, als das Furchtbare, das kommen mußte, wenigstens um Minuten hinauszuzögeln. Das Gefühl für Zeit hatte ich verloren, ich durchlebte entschlossene Ereignisse, und dabei sah ich, wie das Tier gemächlich lautete, um dann wieder ein kleines Stüchchen näher auf mich zuzukommen.“ Nach zwei Stunden kam der Bruder zurück. Als der Schlüssel in dem roßigen Schloße knirschte, wurde die Schlange unruhig und in zorniger Erregung suchte der Kopf hin und her. Mrs. Comptons Lieblingshund, eine kleine Bull-dogge, hatte den Bruder begleitet und führte nun durch den Türspalt, die Herrin zu begrüßen. Er sieht die Schlange und ein zorniges Wellen mischt sich in die Länge des Harmoniums. „Dann ein Wortwortschnellen der Schlange, ein verweirteles, schrilles Aufheulen des unglücklichen Hundes — mehr sah ich nicht, denn ich war hinausgestürzt, riß meinen Bruder mit mir und warf die Tür zu. Von drinnen tönte das gelinde Klagen meines armen Hundes, der für mich starb. Aber Rettung war unmöglich. Erst eine halbe Stunde später, als mein Bruder sein Gewehr geholt hatte, ereilte das schreckliche Reptil sein Schicksal.“

Großfürst Alexis und die Frauen. Großfürst Alexis von Rußland, des Zaren zweitältester Oheim, der eben in

ihres Zukünftigen um so lieber aus, als er, wie er für mittelte, bei seiner Verheiratung eine gehörige Summe Geldes von seinen Eltern bekommen würde. Doch Helene's Erparnisse gingen auf die Weide und schließlich kam sie doch auf den schlauen Einfall, sich nach ihrem Verlobten zu erkundigen. In seinem Pariser Hospital wußte man etwas von ihm. Zur Rede gestellt, suchte er das Weite und Helene war ihre Erparnisse los. Doch sie hatte nicht umsonst 15 Jahre unter den verschlagenen Orientalen gelebt. Andere Mädchen hätten sich weinend in ihr Schicksal ergeben, andere wären zur Polizei gegangen, Helene aber griff zur Selbsthilfe. Sie lagte sich zunächst, daß sie nicht die erste Dumme gewesen wäre und wohl auch nicht die letzte sein würde. Darauf baute sie ihren Plan und ließ von einer Freundin eine ähnliche Annonce einrücken. Bald befand sich die Freundin in Verbindung mit einem Journalisten von größter Zukunft, der sich nur leider schon im Alter von 44 Jahren befand. Die Identität war leicht festzustellen. Beim zweiten Rendez-vous wurde er verhaftet, und Helene triumphiert, daß sie durch eigene Schlaubeit und ohne Hilfe der Polizei so schnell ihre Rache gefunden hat.

Ueber Kinderselfmorde sprach in einer psychiatrischen Gesellschaft zu Moskau der Arzt Dr. W. S. Sorokof. Der Vortragende erklärte ausdrücklich, daß er nicht geneigt sei, die Kinderselfmorde auf nicht normale seelische Zustände zurückzuführen; es handle sich vielmehr in allen den Fällen, die zu seiner Kenntnis gelangt seien, um wirkliche Kindertragödien. Diesen Tragödien lägen die verschiedensten Ursachen zu Grunde; schlechte Behandlung, Furcht vor Strafe, Verzeiung über schlechte Erfolge in der Schule, Spott der Kameraden, unglückliche Liebe seien die Hauptmotive zur Verneinung des Willens zum Leben. „So kann man nicht weiter leben“, schreibt ein Knabe, ähnlich wie es Ermachene tun, und sügt hinzu, wenn er seine Tade und sein Spielzeug hinterlassen. Ein kleines Mädchen geht in den Tod, weil es die tote Mutter nicht vergessen kann, und fordert auf einem Zettel den Vater auf, gleichfalls ins Paradies hinüberzugilgen. In Deutschland hat sich ein 3 1/2 Jahre alter Knabe erhängt; Dr. Sorokof ist überzeugt, daß es sich auch in diesem Falle nicht um einen unglücklichen Zufall, sondern um bewußten Selbstmord handelte. (1) Ein Knabe von 5 Jahren erhängt sich, weil er von seinem Vater bestraft worden ist; aus demselben Grunde erhängte sich ein dreizehnjähriger und ertränkte sich ein vierzehnjähriger Knabe. Ein anderer nahm sich das Leben, weil er den Anblick des ständig schwer betrunkenen Vaters nicht ertragen konnte. Ein 13jähriger Knabe hatte ein Loch in die Serviette gemacht und erschloß sich aus Furcht; ein anderer hat seine Schwester geschlagen und erhängt sich; ein neunjähriger Knabe hat eine Fensterscheibe zerbrochen und bringt deswegen zum Fenster hinaus. Viele Kinder sterben freiwillig, weil sie in der Schule eine schlechte Note bekommen haben. „Alle Verzeihungseramina“, sagt Dr. Sorokof, „sind nicht wert, daß auch nur ein einziges Kind deswegen stirbt.“ Der Tod von Eltern und Geschwistern, der Verlust eines Meisters, der Kummer wegen des Todes eines Lieblingsvogels, alles das sind Ursachen für Kinderselfmorde. Mädchen scheiden freiwillig aus dem Leben, weil sie von einem Unhold vergewaltigt oder verführt worden sind und Mutter zu werden fürchten. Ferner endet so manches Spiel, bei dem der Tod nur markiert werden sollte, mit einem Selbstmord. In Rußland haben, wie statistisch festgestellt worden ist, in den Jahren 1904—1908 die Selbstmorde von Kindern in geradezu erschreckender Weise zugenommen. Nach offiziellen Angaben haben sich in den letzten 24 Jahren 382 Schüler und in den letzten 8 Jahren 54 Schülerinnen das Leben genommen. In den drei Sommermonaten dieses Jahres sind 125 Knaben und Mädchen freiwillig aus dem Leben geschieden. Das ist schon beinahe eine Selbstmordepidemie.

Stimmen aus dem Publikum.

Kür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wohnungsgeldzuschuß.

Zu Nr. 324 d. Bl. wird der Entwurf eines Gesetzes, betr. Wohnungsgeldzuschuß für Ziviltaatsdiener und Volksschullehrer, näher erläutert. Danach haben nur die angestellten Beamten ufw. Gemisse zu erwarten, während die nicht angestellten Beamten leer ausgehen. Da im Laufe der Zeit gleich den Wohnungsmieten auch die Pensionspreise be-

heimen eleganten Pariser Junggelellensheim gestorben ist, hat bei seinem Abgange von der Welt seine gute Presse gehabt. Daß man in Rußland diesem Großfürsten — dem Typus der Großfürsten des 19. Jahrhunderts — keine besondere Sympathie entgegenbrachte, leit er beim Ausbruch des Krieges im fernen Osten, statt sich als Großadmiral an die Spitze der Flotte zu setzen, es vorzog, nach Paris überzuführen und dort die Gefizienz eines sehr lebenswichtigen Grandjeigneus zu führen, kann man den Rußen schwerlich verübeln. Doch auch in Paris war sein Prestige recht zurückgegangen, seitdem die Freundschaft zu Rußland keine Begeisterung mehr erweckte. Dieser Großfürst, der wie das Urbild männlicher Energie ausah, hat sein Leben lang unter dem Einfluße der Frauen gestanden. Als Jüngling ließ er sich eines Tages durch einen gefälligen Bopen heimlich mit einem sehr viel älteren Ehrenfräulein seiner Mutter, der Kaiserin Maria Feodorowna, trauen. Sie hieß Alexandra u. Lu kosski und ihr Vater war Erzieher Alexander L. gewesen. Der Jar ließ die ohne jede Zustimmung vollzogene Heirat seines Sohnes für nichtig erklären. Es entsproß ihr ein Sohn, Alexis Alexjewitsch, der sich zunächst mit dem bürgerlichen Namen „Sedgiano“ begnügen mußte, aber 1884 zum „Grafen Welleski“ ernannt wurde. Seine Mutter ist 1899 als Gattin eines Freiherrn von Bü rmann in Baden-Baden gestorben. Die große Leidenschaft im Leben des Großfürsten kam man aber wohl die Weigung nennen, die ihn zu der zweiten Gattin seines Vaters, des Herzogs Eugène von Leuchtenberg, hinzog, zu der Herzogin Janade, der wunderidioten Schwester des Generals Sobolew. Die drei — der Herzog war ein fiescher Mann — sah man oft in den Pariser Theatern und Restaurants und in vornehmen Kurorten zusammen, und gesellschaftlich nahm schließlich niemand mehr daran Anstoß. Inzwischen hatte man den jungen Grafen Welleski mit einer Prinzessin Trubetzkoi vermählt, Ehrenname der Großfürstin Sergius. Und als die schöne Herzogin Janade sich zum Sterben niederlegte, vermählte sie ihre herrlichen, weltberühmten Perlen — der Gräfin Welleski, der Schwieger-tochter ihres großfürstlichen Freundes. Noch mancher viel-

deutend getragenen sind, bittet Schreiber dieses den hohen Landtag, auch für die nicht angestellten Beamten einen Wohnungsgeldzuschuß bewilligen zu wollen. Ähnlich wie ihn die Hilfsarbeiter der Eisenbahn schon seit Jahren beziehen.

Der Kanzler hat gesprochen!

Der Kanzler hat gesprochen Ein manhaft erntes Wort; Er sprach's zur rechten Stunde und auch am rechten Ort.

Und was er hat gesprochen, Sind gold'ne Worte schier. Er sprach so recht von Herzen und aus der Seele mir.

Die Wahrheit, die verschleiert Sieh kaum zu Tage waqt, Die hat ganz ohne Schminke Dem Volke er gesagt.

In seiner Richter-Rede Verschönt er keinen Stand, Drum mög' sie widerfallen Im deutigen Vaterland.

Es liegt in seinem Mahnen Ein Irrsich ebler Wert; Wir Deutschen sollten sparen Zumächst am eignen Herd.

Die Füsse nach der Decke Zu strecken jeder lern' Nach alter deutiger Sitte, Das war der Rede Kern!

Er sprach von Festestrußel, Von steter Ausbarkeit, Von Großmannsücht, vom Lasten Der Uebergeschwänglichkeit.

Und was damit verbunden: Hochmut und Kriecherei, Ueber Anrechtsübel und sonst noch manderlei.

Doch eins hat er vergessen: Sein kaiserlicher Herr, Der hört sich ernste Mahnung Wohl nun und immermehr.

Das deutliche Volk, es streitet Sich gern um Kaisers Part; Nur möcht' es einmal wissen, Ob auch der Kaiser spart?

Veritas.

Dank.

Mit herzlichem Dank kommen wir heute zu allen Freunden in Stadt und Land, die uns so treulich geholfen haben zum schönen Gelingen unseres Missionsabmars. Der A e i n e r t a g belaufte sich auf 1550 M. Davon erhalten Bremen und Leipzig je 550 M. und das zu erbauende Erziehungshaus in unserem Lande 450 M. Wir hoffen von Herzen, daß auch dieser Bazar dazu beigetragen hat, das Interesse an der äußeren und inneren Missionsarbeit wachsen zu machen, so daß wir, will's Gott, in jedem neuen Jahre von neuen Erfolgen berichten dürfen.

Im Namen des Vorstandes: Frau Kirchbach Orth. Frau Oberförster Brauer

Geschäftliche Mitteilungen.

Den denkbar besten Erfolg für Wohnkassette bietet Seelig's fandierte Kornassie! Dieser Kasse wird nach eigenem Ver-fahren hergestellt und zeichnet sich durch kräftigen, aromatischen Geschmack, sowie hohen Nährwert aus, ohne die gesundheits-schädigenden Eigenschaften des Wohnkassettes zu besitzen. Nicht bedeutenden Vorkäse, namentlich vor den bekannteren, nicht fandierte Wohnkassette dürfte die sparsame Hausfrau zu einem Versuch veranlassen.

begehrter Frauen Kunst ist dem Großfürsten Alexis dann beschieden gewesen. Als den „Schüler der Kunst“ hat ihr jetzt, nach seinem Tode, ein Boulevardblatt bezeichnet. Nichtiger wäre der Ausdruck „Schüler der Künstlerinnen“ gewesen. Denn er suchte seine Freundinnen hinter den Vor-lissen und zeigte sich ganz ungeniert mit ihnen. Aber wenn der kleine Roman, dem der Graf Welleski sein Dasein verdankt, nur eine kurze Episode in der Lebensgeschichte des Großfürsten Alexis darstellte, darf man doch annehmen, daß die Damen a la Cavallerie und Balletta, trotzdem er sie mit Reichthümern überschüttete, das Andenken an Janade Sobolew in ihm nie ganz verdrängte. Großfürstenmoral.

Der bestrafte Kuß. Die bekannte russische Schauspielerin Frau Treziloff ist jetzt zu zehn Rubeln Strafe verurteilt worden, weil sie im Straßenbahnwagen — ihrer Mutter einen Kuß gegeben hat. Es scheint, so wird in „Woman's Life“ berichtet, daß in Petersburg und Moskau jede Zärtlichkeit auf der Straße streng geahndet wird; füglich ist sogar eine Polizeiverfügung erlassen, die es bei Gelbstrafe von fünf Rubeln verbietet, auf Postkarten Liebeserklärungen zu machen.

Der Erfolg eines elfjährigen Komponisten. Aus Loudon wird berichtet: In der Albert-Hall erwidert dieser Tage zum erstenmale in England als Pianist und Komponist der elfjährige Georg Zell aus Vudapest, der beim englischen Publikum die größte Begeisterung hervorrief. Auch die Kritik befaßigte dem Wunderknauben einen großen Erfolg. Trotz seiner Jugend hat der Knabe bereits 300 Kompositionen geschrieben, darunter Ouvertüren, Streichquartette, Violer und eine komische Oper. Auch als Klavierpieler bewies er bereits ein hervorragendes Können; er hat eine ausgezeichnete Technik und eine bemerkenswerte Fähigkeit des Ausdrucks. Sein Ehrgeiz ist freilich völlig darauf gerichtet, einen großen Komponist zu werden. Seine Kunst, ein Thema zu entwickeln, und seine Herrschaft über das Orchester sind erstklassig; er beweist eine genaue Kenntnis jedes Instruments im Orchester. Daß die Kompositionen wirklich von ihm stammen, bewies er durch geschickte Improvisationen, die ihm über ein gegebenes Thema gelangen.

13. Ziehung der 5. Klasse 219. Agl. Preuss. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 5th class of the Prussian lottery.

14. Ziehung der 5. Klasse 219. Agl. Preuss. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 5th class of the Prussian lottery.

Verkauf einer flotten Wirtschaft.

Adorht. Der Kaufm. Friedr. Krämer an Oldenburg läßt seine an Adorht in beider Verkehrsreicher Lage, am Treffpunkt zweier Chaussees belegene Wirtschaft

Stadtmagistrat.

Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem am Etau belegenen Grundstücke der alten Knochenmühle:

Nadorster Krug.

bestehend aus dem auf erhaltenen geräumigen Gebäuden, großem Tausaak, schönem Garten und 1,244 Hektar Ländereien, öffentlich meistbietend am Verkauf bringen.

Stadtmagistrat.

Die Dienstarbeiten des Stadtbaumeisters, sowie der Polizeimeisters, sowie der Sachverständigen, werden durch den Stadtbaumeister, Herrn Dr. J. J. J.

Freitag, den 27. Noobr. d. J.

Der Verkauf der Grundstücke, welche zu St. von Frau Witwe Heilmann gekauft wird, ist sehr frequentiert, die Ländereien können sich verhältnißmäßig zu Kaufplätzen.

Mafede.

In der Zeit vom 25. November bis 8. Dezember werden folgende Unlagen erhoben:

Immobilverkauf

zu Adorht b. Sandkrug. Die Schuldt Adorht beabsichtigt wegen Neubaus folgende Grundstücke

Grundstücke

mit baldmöglichstem Austritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Donnerstag, den 26. Nov. d. J.

nachm. präzis 4 Uhr, in Schmidts Wirtschaft in Adorht.

Holz = Auktion

in Pantzhausen. Mafede. Jean Hausmann S. H. Brötte in Klebeck läßt am Mittwoch, 2. Dezember, nachm. 12 1/2 Uhr auf, im Pantzhausen Büsche, unmittelbar an der Chaussee:

Verkauf

von Grundstücken, welche zum Verkauf gelangen werden.

200 Eichen,

100 Haufen Zichten zu Pantzhausen, 100 Haufen Zichten zu Pantzhausen, 100 Haufen Zichten zu Pantzhausen.

Verkauf

von Grundstücken, welche zum Verkauf gelangen werden.

Mafede.

Diejenige, welche mir aus dem Jahre 1907 werden erbracht, bis zum 10. Dezember d. J. Zahlung zu leisten. Alle dann noch ausstehenden Forderungen werden einem Rechnungsführer zur Aufzassa übertragen.

13. Ziehung der 5. Klasse 219. Agl. Preuss. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 5th class of the Prussian lottery.

14. Ziehung der 5. Klasse 219. Agl. Preuss. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 5th class of the Prussian lottery.

Verkauf

von Grundstücken, welche zum Verkauf gelangen werden.

Mafede.

Diejenige, welche mir aus dem Jahre 1907 werden erbracht, bis zum 10. Dezember d. J. Zahlung zu leisten. Alle dann noch ausstehenden Forderungen werden einem Rechnungsführer zur Aufzassa übertragen.

Advertisement for 'Washrühr' (washing machine) by Ludewigs Seifenpulver, featuring a small illustration of a woman washing clothes.

Advertisement for 'Badenburger Pferde-Verficherung' (Badenburger horse insurance), detailing terms and contact information.

Advertisement for 'Gade-Ofen' (Gade stove) and 'Schleife' (scarf), highlighting their quality and availability.

D. Flörcken

Oldenburg, 6 Achternstr. 6, Porzellanhaus,

hält sich bei Bedarf in

Glas, Porzellan,
Steingut,
Emaille, Majolika

zu bekannt billigen Preisen
bestens empfohlen.

Grosse Auswahl
in
Hochzeits-
und
Gelegenheits-
Geschenken.

Billigste
Bezugsquelle
für
Verlobte und
Haushaltungen.

Tel. 213. - Rabattmarken. - Tel. 213.

KOSTENLOS FUER Bruchleidende.

Erfolgreiche Kur, welche je-
mals Bruchleidenden geboten
worden ist. Dieselbe hat Tau-
sende geheilt u. zwar dauernd,
ohne Schmerz, Operation, Zeit-
oder Arbeitsverlust und gegen
geringe Kosten. Unter diesen
Personen befinden sich:

Herr Otto Meinhardt, Lam-
brecht, Weisenweg (Pfalz)
Bayern, ein
Gaertner, wel-
cher im Alter
von 51 Jah-
ren von ein-
5jaehr. Bruch-
leiden ge-
heilt wurde,
weitere:

Herr Gott-
lob Walz, in
der Meierei Rosenstein, Stutt-
gart, b/Wuertbg., welcher im
Alter von 52 Jahren von 25-
jaehrigen Bruchleiden befreit
wurde, ferner:

Herr Louis Seifert, Pahren
bei Zeulenroda (Reuss), welcher
seinen 5jaehrigen Hodenbruch
im Alter von 51 Jahren be-
seitigte. Diese Personen und
hunderte andere aus allen Teil-
en der Welt sind gaenzlich ge-
heilt worden und brauchen nun
irgendwelche Bandage nicht
mehr zu tragen. FUER SO-
FORTIGE ERLEICHTERUNG
der bruchleidenden Personen
wird eine Gratisprobe meines
Verfahrens und vollstaendige
Anweisung fuer die Anwendung
jedermann portofrei und ver-
schlossen gefuehrt, der anhaen-
genden Coupon einsendet. Eine
Heilung bedeutet Befreiung
von diesem laetigen Leiden, ein
behagliches Dasein und Ver-
laengerung ihres Lebens. Ver-
saeumen Sie nicht, diesen Coupon
soz heute einzusenden.

Coupon fuer kostenlosen
VERSUCH.

Auszuschneiden und zu
senden an: Dr. W. S. RICE
(G 2153), 8 & 9 Stonecourt
Street, London, E.C., England.
Alter des Bruches.....
Haben Sie Bruch auf der
rechten, linken oder auf
beiden Seiten.....
Haben Sie Nabelbruch.....
Name.....
Adresse.....

Butteldorf. Zu kaufen geueht
eine noch gut erhaltene
Buehneneinrichtung.
G. Bollers, Gastwirt.

Zu verkaufen in der Nahe der
Stadt eine schon Besetzung,
best. aus Wohnhaus m. 3 Wohnz.,
mit 1er. Eingang, Garten u.
Garten, voll. kann Weide be-
geben werden. Offerten unter
J. Katala, Langestr. 20.

in der Nahe der Stadt eine schon
Besetzung, best. aus Wohnhaus
m. 3 Wohnz., mit 1er. Eingang,
Garten u. Garten, voll. kann
Weide begeben werden. Offerten
unter J. Katala, Langestr. 20.

Zu verkaufen in der Nahe der
Stadt eine schon Besetzung,
best. aus Wohnhaus m. 3 Wohnz.,
mit 1er. Eingang, Garten u.
Garten, voll. kann Weide be-
geben werden. Offerten unter
J. Katala, Langestr. 20.

Frauen!

Bei Stoerungen der Blutzufu-
hrung ist das seit Jahren tau-
sendfach bewaehrte
Menstruationspulver „Geisha“
von prompter Wirkung. Beiflg.
Flor Anthemid nobil japonic.
pulv. sht. Schachtel N 3, Pf. 3.
N 3.35. Altmann & Co., G. m.
b. H., Leipzig-Lindenau S. 98.

Habe auf sofort zu verkaufen
2 Stueck sehr gut gebaute neue
Wohnhaeuser
mit Stall, Keller u. Gartenland
in der Nahe der Stadt zu sehr
bill. Preis. 200? fragt b. Exp. d. Bl.

ausgekleimtes Haar
faul? friere? Gefaehrl.
Johann Grave, Oldenburg.

Bis auf Weiteres
verkaufe ich ganz herab-
gesetzten Preisen:
Kinderwagen,
Wappenwagen,
Lehnstuehle,
Naherheffel,
Verandamobel,
Reisefoerbe,
Wachsfarbe.
Alle Sorten Kuerke zu
Weihnachts-Geschenken.

Fr. Lehmann,
Sofortmacher,
Gaststr. 10.
Großte. Gesch. d. Bl. i. Groöß.
Nabatmarken oder 5% bar.

Buch ueber die Ehe
m. 32 Abbild. M. 1.-
Ehegeheimnisse
(Illustriert) M. 1.50
— beide fuer 2 Mark.
Kataloge gratis.
Gest. an J. C. Jung, Frau M. 1.
W. A. Gabriel, Berlin 027, Magazin 74

in der Nahe der Stadt eine schon
Besetzung, best. aus Wohnhaus
m. 3 Wohnz., mit 1er. Eingang,
Garten u. Garten, voll. kann
Weide begeben werden. Offerten
unter J. Katala, Langestr. 20.

Zu verkaufen in der Nahe der
Stadt eine schon Besetzung,
best. aus Wohnhaus m. 3 Wohnz.,
mit 1er. Eingang, Garten u.
Garten, voll. kann Weide be-
geben werden. Offerten unter
J. Katala, Langestr. 20.

Prof. Dr. Backhaus- milch

Ist die beste, vom ersten Lebenstage an
bekoemmliche, in trinkfertigen, nur auszuwaermenden
Portionflaschen ueberallhin gelieferte Nahrung fuer

Kinder

Taeglich frisch zu haben bei **L. Steinsiek, Langestr. 31. Fernspr. 276.**

Achtung!

Zu verkaufen eine
gutgehende Wirtschafft.
Offerten unter S. 346 an die
Exp. d. Bl. Blattes.

Frauen!

Wenn Sie leidend?
so schreiben Sie an Peter
Ziervas in Kalk 306 b. Koeln
(Rueck. erb.) Spezialbehandlung:

Frauenleiden.
Einige von vielen Hundert Dank-
sagungen: Frau B. in W. schreibt:
„Best. Dank, Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen.“ — Herr N.
in M. schreibt: „Nachdem meine
Frau 3mal ihren Tee genommen,
war alles in Ordnung und war
ich ueberrascht von der grossen
Wirkung.“ — Frau H. in A.:
„Mehrmals hat Ihr Mittel bei
mir geholfen. Senden Sie so-
fort neues Paket per Nach-
nahme.“ [B1333]

Pferdegeshirre in all. Aus-
fuhrungen und
Preislisten.
Joh. Faden, Stauffstr. 8.

Bei **Druesen,
Scropheln,**
Blutarmut, Englisch, Krank-
heit, Hautausschlag, Hals-
Lungen-Krankheiten, Stic-
ken und Keuchhusten, Rheuma,
Gicht, zur Kraeftigung blut-
armer, schwaechlicher Kinder
empfehle eine Kur mit



Fuer Kinder und Erwachsene
der beste, wirksamste, beliebteste
Lebertran.

Beste Zeit fuer eine Kur
August bis Mai. Man kaufe
nur Originalpackung. Preis
2.30 u. 4.60, mit dem pa-
tienten Schutznamen „JOELLA“:
Alles andere weisse man als
nicht echt zuerk. Alleiniger
Fabrikant/Apotheker LAHUSEN
in BREMEN.

Frisch zu haben in allen
Apotheken in Oldenburg und
des ganzen Grossherzogtums.

Schinken und Wurst
laut auf Tagespreisen
Gustav D. Schmidt,
Hamburg.

Meister der Farbe.
Farbige Bilder nach neuen
und alten Meistern,
— a Blatt 1 Mark, —
in stilgerechten Rahmungen
Mk. 2.75 bis 3 Mk.
Feinstere Zimmerschmuck
fuer moderne Einrichtungen,
daher als Geschenke sehr
geeignet.

Die Sammlung ist voll-
staendlich vorraetig.
Auswahl nach auswaerts
bereitwilligst.

**Carl G. Oncken's
Hofkunsthandlung,**
Achternstr. 33.

Das Vorgelegte in modernen
**Vogelkaefigen,
Vogelkaefstaendern,
Blumenstaendern**
eleganten Palmenstaendern.
J. H. C. Meyer am Markt,
Langestr. 47.

Bienenkorbrohr
in bekannter besserer
Sachliche ohr.
Kleinerkorb, besonders billig.
J. H. C. Meyer am Markt,
Langestr. 47.

Feist Frocken

Sekthellerei Frankfurt am Main Aktien-Gesellschaft

Sehr billig!
Reit- u. Wagenpferd
(11jaehr. Vollblut-Pallaß)
fuer 300 M zu verkaufen.
Wo? fragt die Exp. d. Bl.

Die neue Beinhaeden,
Arampfadern-
geschwueere u. Haut-
krankheiten sowie
Nichten behandelt
ohne Berufsaufloerung.
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Gaertenerstr. 22 e

**Rum, Arrak,
Kognak,
sowie jaentliche Weine
und Likoeore**
der Firma Carl Wille, Hoffst.,
empfehle zu Originalpreisen.
H. G. Meentzen,
Oldenburg, Stauffstr. 6.

**Gicht und
Rheumatismus.**
Ble ich sehr bald von meinen
Schmerzen befreit wurde,
teile ich aus Dankbarkeit
Jedem gern kostenlos mit.
G. Gelling,
Frankfurt a. M., Roehnf. 44.

**Wollgarn
H. Siegrad.**
p. 1/2 Pfd. 1, 1.25, 1.40, 1.65,
1.90, 2.40.

WOHLTAT
vorigentlich bewaehrt bei:
Grosß, Grosßdeulen
(an Haenden u. Fuessen),
Bundlaufen, Schweißfuß,
Hornhaut, Hühneraugen
(an den Fuessen).
1 Beutel fuer 25 S. enthaelt
2 Fußbaeder od. 4 Handbaeder.
Zu hab. in: Flora-Dr. 2. Hofst.,
Dr. 3. Fuher, Langestr. 11.
Kurt Biedemann,
Heilgengeiststr. 15.
Stern-Dr. 3. Wih. Peh,
Nabornstr. 31.
Ang. Scheele, Domerschulstr.
Dr. Th. Storani, Haarf. 44.
Kreuz-Dr. 6. Hans Wempe,
Edwen-Apotheke Oldenburg,
Bremstr. 12.

**Norddeutscher
Lloyd, Bremen.**
Regelmäßige Dampferverbindungen im
Mittelmeer:
Aegypten-Dienst
von Marseille ueber Neapel nach
Alexandrien mittels erstklassiger
Salondampfer. Abfahrten: Marseille resp.
Neapel alle 7 Tage.
Mittelmeer-Levante-Dienst
von Barcelona - Marseille - Genoa
ueber Neapel nach Sicilien (Messina),
Griechenland (Piraeus), Smyrna, Con-
stantinopel, Odessa und Moskau, resp.
bezw. Batum (heimehr ueber Trapezunt,
Samsun u. event. Ineboli). Abfahrten alle
4 Wochen von Barcelona, alle 7 Tage
abwechselnd von Marseille und Genoa via
Neapel mittels erstklassiger Salondampfer,
bezw. Australien.
Reichspostdampfer-Dienst
(ostasiatische und australische Linie)
von Bremen-Hamburg ueber Rotterdam,
Antwerpen, Southampton, Gibraltar nach
Algier, Genoa, Neapel, Port Said, Suez,
Ceylon (Colombo) und weiter nach Ostasien
bezw. Australien.
Mittelmeer-New York
von Genoa ueber Neapel und Gibraltar nach New York,
heimehr ueber Alger. 2-3 mal monatlich mit erstkl. Postdampfern
im Anschluß an die Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt
taeglich zwisch. Hamburg-Altona - Bremen - Genoa u. umgekehrt
des **Lloyd-Express** Luxus-Zug ueber Koeln, Wiesbaden, Basel, Luerna
u. s. w. mit direkten Anschluessen von nach Berlin,
Kopenhagen, London, Paris, Brüssel, Muenchen, Leipzig, Dresden.
Schnelle Verbindung zwischen Nordsee und Mittelmeer.
Auskunft ueber Reise und Fahrkarten erteilt, sowie Spezial-Broschueeren etc.
versendet bereitwilligst und kostenfrei

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
sowie dessen Agentur:
Edo Meiners, Oldenburg, Achternstr. 26.
Fernsprecher 668.

Gabe zwei Waggonabungen
Weihnachtsbaeume
abgegeben.
**Jos. Scheper, Landwirt,
Höltzinghausen.**
garantiert gut gearbeitet, billig
zu verkaufen.
Fr. Rudolph, Wolfsteter,
Kurwischtr. 1.

**Gesang-Verein
Zeddeloh II.**
Am Sonntag, den 13. Dezbr.:
Ball
und
Gesang-Vortraege,
wozu freundlichst einladen
Joh. Friedrichs, Der Vorstand.

Alle Damen und Herren aus
Dfen, Weshlon
und umgegend,
die sich fuer einen
Gesang-Verein
interessieren, werden gebeten, sich
am **Sonntag, den 28. Novbr.,**
abends 9 Uhr, beim Wirt D.
Schütt im Feldschloessen zu
Weshlon zwecks einer Be-
sprechung ueber die Gruendung
eines solchen Vereins einzufinden.

Zu l. gel. Kanna-Ver. „Mauricianus“
Laterna-magica, Puppenwag.
Off. u. S. 624 a. d. Exp. d. Bl.

3. Beilage

zu Nr 326 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. Novbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autorenpersönlichkeiten versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beschlüsse über lokale Verlesenssachen sind der Redaktion zu übersenden.

Oldenburg, 24. November.

*** In der Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins für das Stadtgebiet, die Sonntag nachmittags um 5 Uhr stattfand, beschloß man sich zunächst mit der Ausdehnung der Gasleitung im Stadtgebiet. Bekanntlich wurde in der letzten Versammlung eine Kommission gewählt, die sich mit den Anwohnern der in Betracht kommenden Straßen in Verbindung setzen sollte, um festzustellen, ob genügend Anträge vorzuliegen seien, die Anschließung an die Gasleitung nehmen wollen. Das Resultat der Feststellungen ist, daß begründete Wünsche bezüglich der Scheibweg etwa bis zum Hause des Gärtners Davenhorst, die Jägerstraße und der Scheibweg demnächst mit einer Gasbeleuchtung versehen werden können. Bezüglich des Milchbrunnwegs und ebenso des Schulweges sind Unterhandlungen im Gange, die erfolgen lassen, daß auch hier möglichst bald ausreichende Straßenbeleuchtung erlangt wird. — Nach Erledigung dieses Punktes sprach man über die Wirkungen des Schulgesetzes auf das Stadtgebiet. Aus den Ausführungen des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß die Schulpflicht Bürgergemeinde von sämtlichen Schulpflichtigen der Stadtgemeinde Oldenburg im nächsten Jahre beginnt. Die Schulpflicht muß von den etwa 3000-3000 Einwohnern der Schulpflicht getragen werden. Im Jahre 1885 etwa habe der Magistrat von Oldenburg mit der Vertretung der Schulpflicht Bürgergemeinde einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Grenze zwischen den beiden Schuldistrikten bis zum Milchbrunnweg verlegt wurde. Die Stadt verpflichtete sich dagegen, jährlich 1150 M. Entschädigung an die Schulpflicht Bürgergemeinde zu zahlen. Dieser Vertrag habe sich im Laufe der Zeit als überaus schädlich auf die Entwicklung der Bürgergemeinde erwiesen. Das neue Schulgesetz würde, wenn es in Kraft tritt, sofort eine Verringerung der Schulverhältnisse herbeiführen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes würden die Schulpflichtigen aufgehoben und die politischen Gemeinden zu Trägern der Schulverwaltung gemacht. Für die Bürgergemeinde wird dies zur Folge haben, daß die hier bestehenden vier Schulgemeinden zu einer Schulgemeinde vereinigt und als eine Schulgemeinde verwalten würden. Man müsse dringend wünschen, daß das neue Schulgesetz baldigst in Kraft treten und die jetzigen kleinen Schulgemeinden der Stadtgemeinde zu einer großen Schulgemeinde verschmelzen würden. Sollte der dem Landtage vorliegende Entwurf nicht Gesetz werden, dann müsse mit allen Mitteln erreicht werden, daß entweder der jetzt bestehende Vertrag sofort aufgehoben oder aber die Schulgemeinden vertragmäßig vereinigt würden.**

*** Die Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey macht nochmals auf den am 17. d. Mts. eröffneten Unterrichtskursus aufmerksam. Die Abendstunden sind Mittwochs, abends 9 Uhr, im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich“.**

*** Eingetragene ins Handelsregister:** Zur Firma Wilhelmshavener Bodengesellschaft, m. b. G. Bant: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. November 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. — Zur Firma Bant & Kallfand in Werke, Ges. m. b. G. in Bant: Der Rechnungsführer Johann Gerhard Schmitters in Bant ist als Geschäftsführer abberufen und an seiner Stelle der Maschinenführer Johann Schmidt in Bant zum Geschäftsführer und als dessen Stellvertreter der Kaufmann Georg Wden in Bant gewählt. — Zur Firma Bodengesellschaft Wilhelmshaven - Bant mit b. G. Bant: Die Vertretungsbeschlüsse des Kaufmanns Paul Koch in Schwaberg ist beendet. Der Kaufmann Walter Fröhlich in Bant und Paul Günther in Berlin sind zu Geschäftsführern bestellt.

*** Neuentfrage, 23. Nov.** Der Beschluß des Schulausschusses, in Weiterholtsfelde eine neue einflächtige Schule zu bauen, um der bestehenden „Schulnot“ zu steuern, paßt einem großen Teil der Schul-

achtseingegebenen ganz und gar nicht. Dieser wünscht, wenn die Ueberfüllung der Neuentfrage Schule nicht durch Grenzverchiebung zwischen Vorfeld und Neuentfrage beseitigt werden kann, die Einrichtung einer zweiflächtigen Schule. Am wird von dritter Seite ein neuer Vorschlag gemacht: Die Schulacht verkauft das jetzige Schulhaus (das, wie es heißt, sehr schlecht gebaut ist und in den nächsten Jahren viele Reparaturkosten verursachen wird) mit den dazu gehörigen Grundstücken und baut auf halbem Wege zwischen dem Postwege und der Gausse Oldenburg-Zwischenbahn auf einem zu kaufenden Grundstück eine neue zweiflächtige Schule. So wäre, meinen die Vorschläger, allen geholfen. Die Weiterholtsfelder hätten eine Verkleinerung des Schulweges und die Neuentfrage die ihr sehr gewünschte zweiflächtige Schule. Um nun eine Aussprache über diesen Vorschlag und über den von Schulausschüsse gefaßten Beschluß herbeizuführen, soll Sonntag, den 29. Nov., nachmittags 4 Uhr, im „Zimmer“ eine Schulausschussversammlung stattfinden. In dieser Versammlung kann jeder seine Meinung zum Ausdruck bringen, und den Ausschussmitgliedern bietet sich die beste Gelegenheit, die Meinung und den Willen der Bevölkerung kennen zu lernen.

*** Eghorn, 23. Nov.** Der heilige Männergenossenschaft „Eintracht“ hält Sonntag, den 29. November, im Heiterwege, Wobbe, Joh. J. Hermanns, sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Gesangsbeiträgen und Ball.

*** Bad Zwischenahn, 23. Nov.** Damit der demnächstige Stadtpark eine noch größere Ausdehnung erhält und namentlich am See eine größere Fläche einnimmt, hat der Ort nunmehr auch das Grundstück von Meyer, Kirchrade, an der Ortsgrenze nach Karbauken zu kaufen, angekauft. Hier Meyer erhält in Aussicht ein schönes Stück neben Kiermers Garten. — Die ganze Front der erworbenen Grundstücke von Rischen bis nach Helbig's früheren Fabrik soll zu Bauland verkauft werden, um den Ort nicht zu hoch zu belasten.

s. Aus dem nördlichen Jeverlande, 23. Nov. Ein heiteres Stündchen erzählt man sich in Jägerkreisen von einer Treibjagd. Zieht da beim dämmenden Tag eine stäbliche Anzahl Hirnröde mit geübten und ungelübten Treibern, dreihundert und unbedienten Jagdbunden ins benachbarte Dittresland, um „zur Blutausrückung für die degenerierten Hosen unseres Landes“ einen edlen Stamm aus den ostfriesischen Mooren zu holen. Hinnerk, der Kleinnecht eines Bauern, ein biederes Mutterhähnlein aus eben denselben Mooren, hört mit offenem Munde und Ohr die gelehrten Gespräche über „Degeneration“, „Blutausrückung“ und „Hosenfangen“. Alles kann sein etwas langsam funktionierendes Hirn so schnell nicht fapieren, aber eines bleibt hängen: das Hosenfangen. Na, also darum heute so viele Leute auf den Beinen. Gerade, als die Sonne durch den Nebel blinzelt, kommt man im Revier an. Jeder erhält seine „Zutruschion“, auch unser braver Hinnerk. „Horridoo! Sussthal! Auf, auf, zum fröhlichen Jagen!“ Biff-paff! Der erste Schuß. Hinnerk bleibt erschrocken stehen. Er hat in der letzten Zeit so viel von Krieg und Todtschießen reden hören, sollten irgendwo hinterm Deich die Engländer gelandet oder die Russen über die Grenze marschieren sein? Aber seine Gefährten schenken noch lustig mit ihren großbarsterten Todtschützern. Dann wird's wohl gar so schlimm nicht sein. Wunter stapft er weiter „durch Moos und Dorn, durch Heid und Stoppel“. Da schießen sie wieder, jetzt dort auch. Sogar sein Herr und Gebieter! Nun hört doch alles auf. Mit weiten Springen schießt er auf ihn los: „A bad! Se doch, laten Se dat ole fieleinige Scheeten na, ungefähr har id'n Hos hatt, wenn dat mit de Skallere so wieder geht, krieg wir garcken.“ Mit großen Sumor erzählte U. (halt, keinen Namen verraten!), abends im Krug ein Erlebnis. „A! jimm blieb, dat ich so'n Ha'n lüttjen Knecht bew“ sagte er und trank noch einen Doornkaat. — Jägerlatein.

() Wilhelmshaven, 23. Nov. Der Bau des neuen Kriegshafens wird trotz des ungünstigen Wetters

fortgesetzt, um die Beendigung der Arbeiten im nächsten Frühjahr ermöglichen zu können. Die Erweiterung des Kriegshafens war eine Folge der Annahme des zweiten Flottengesetzes und wurde im Spätherbst des Jahres 1900 in Angriff genommen. Die neuen Anlagen bedeuten eine Vergrößerung des Kriegshafens um mehr als das Doppelte seines bisherigen Umfangs. Zu der Zeit von 50 Jahren sind hier drei Kriegshafenanlagen auf einem Gebiet entstanden, das damals von kaum 50 Menschen bewohnt war und heute nahezu 30 000 Personen Unterkunft gewährt. Der erste Hafen wurde 1856 begonnen und 1869 beendet. Sein Bau galt in jener Zeit als ein Meisterwerk. Der Bau wurde ungemein erschwert, da es anfangs an allem fehlte, was zur Vornahme eines solchen Bauwerks erforderlich war. Die Eisenbahn konnte erst 1867 eröffnet werden. Der Bau des zweiten Hafens begann 1875 und endete 1886. Der dritte Hafen wurde, wie schon erwähnt, 1900 in Angriff genommen.

G. Hannover, 23. Nov. Der Kunstverein für Hannover, der hier heute unter dem Vorsitz des Stadtdirektors Traumann die Generalversammlung abhielt, zählt gegenwärtig 11 313 Mitglieder gegen 11 278 im Vorjahre. In der Jahresausstellung vom 23. Februar bis 3. Mai gelangten mehr als 1400 Kunstwerke namhafter Maler und Bildhauer zur Anschauung. Ganz besonders stark war diesmal die Beteiligung ausländischer Künstler. Der Verein erwarb für die Verlosung Kunstwerke im Betrage von 36070 M.; an Privatsale sind abgesetzt 75 Kunstwerke für 40666 Mark. Das Gesamtverkaufsergebnis beträgt demnach 169 Kunstwerke zum Preise von 76 636 M. Die Jahresrechnung balanciert in Einnahme 125 Ausgabe mit 171 161 M.; das Vermögen ist von 118 997 M. auf 123 072 M. angewachsen. Anstelle des verstorbenen Landeshauptmanns Nichtenberg, dem ein ehrender Nachruf gewidmet wurde, wurde Landeshauptmann von der Trense zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Sekretär des Vereins, Buchbändler Treddor Schulze, wurde in Anerkennung seiner 30jährigen verdienstvollen Tätigkeit zum Ehrenmitglied des Vereinsvorstandes ernannt. Neu treten ferner in den Vorstand ein Kaufmann Schlobde, Bildhauer Geiselmann und Generalagent Friede.

Stimmen aus dem Publikum.

Nach dem Inhalt dieser Beilage übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wohnungsgeldzuschuß. — Bescheidene Bitte.

In dem Entwurfe eines Wohnungsgeldzuschußgesetzes für die Zivilstaatsdiener ist wieder einmal für die Letzteren in reichlichem Maße gesorgt; das sollte auch von denjenigen anerkannt werden, die nicht leicht zufriedengestellt werden können. Jedoch ist in dem Entwurfe und dessen Begründung immer nur von den „je!“ angestellten Beamten die Rede. Sollen alle übrigen vom Staate Angestellten bei dem in Aussicht gestellten Gehaltszuschusse einfach übergangen werden? Oder brauchen etwa diese keine Wohnungsmiete zu entrichten? Wir meinen, daß ein Beamter, beispielsweise mit einem Einkommen von 1200 bis 1500 Mark, welcher nicht die Eigenschaft eines Zivilstaatsdieners besitzt, also weder „je!“ ange stellt noch pensionberechtigt ist, ohnehin schon sehr im Nachteil gegenüber obiger Beamtenkategorie ist. Daher richten wir an unsere Regierung die bescheidene Bitte, denjenigen Beamten, welche den Segen des Wohnungsgeldzuschußgesetzes nicht genießen dürfen, ein Äquivalent in Form eines angemessenen Gehaltszuschusses zu bewilligen, und erwarten von dem Gerechtigkeits Sinn unserer Volksvertreter, daß sie ihre Zustimmung zu der herr. Gesetzesvorlage von der gedachten und erhofften Zustimmung der Regierung abhängig machen. Die Uebergangenen.

Eala frya Fresena.

Erzählung von Celeste von Hippel.

7) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 6. Kapitel.

„Uebergangszeiten sind nun einmal unbegreiflich“, jagt Debo zu Du-Mesnil, als sie wartend vor dem Strandhotel stehen. „Du kennst meine Schwerfälligkeit, wenn ich aus meinem Revier herauskomme und Sachen erledigen muß, von denen ich nichts verstehe.“

„Du hättest mich als Freiwerber schicken sollen“, antwortet sein Kamerad; wenn es denn diraus sein mußte — ich bin unparteiisch und hätte am Ende manches zu Tage gefördert, was Deiner Arglosigkeit entschlippt ist. Wie ist denn die Aite?“

„Man kann nichts gegen sie einwenden, sie benimmt sich durchaus korrekt“, erwidert er ägernd. „Sie hat es mit abgesehen, heute mit zu essen; schließlich kommt es nicht darauf an, ich werde sie nicht zu viel zu sehen bekommen.“

Du-Mesnil räuspert sich. „Schliefst du, Alter, ich wollte, Du kriegst sie recht viel vor der Dohseit zu sehen. Man muß sich die Mühe anheben, wenn man die Dohser will; da gehen einem noch manchmal die Augen auf und man stoßt, ehe es zu spät ist.“

„Du sollst mich zur Genüge kennen, um die Unschönheiten Deiner Bemerkungen einzusehen“, jagt Eidensteth verstimmt, indem er Marietta, die aus dem Dorfe heraufkommt, entgegengeht.

„Unbegreiflich!“ murrt Du-Mesnil. „Die Stühlsche muß ihm aufs Gehirn gefallen sein.“

Er begrüßt Amuth, und sie treffen sich mit den anderen beiden am Saaleingange. Der kleine revidierte Tisch steht in der Veranda und ist mit duftenden Rosen geschmückt. Er sieht festlich und freundlich aus, mit einem schimmer häuslicher Behaglichkeit. Der Stimmung aber fehlt jene Harmonie, die ohne Worte ein frohliches Zu-

sammenfließen ausströmt. An den Gemüthern liegt lähmende Spannung; man beobachtet einander misstrauisch, legt die Worte auf die Gebirge und entschuldigend sich mit der auf Gestir und Körper laufenden Schwüle. Dunkel aufsteigende Gewitterwolken verheizen erhellte Entladung der Zeit vielen Tagen aufgeweckter Elektrizität. Schweigen blühen die beiden Paare auf die mächtigen Gebilde, die sich gigantisch übereinander türmen.

„Ach liebe Gewitter“, jagt Du-Mesnil, „sie reinigen die Luft und liefern einen die Menschen beurteilen. Beim Gewitter verweht sich so leicht feiner.“

„Da, ich kriechen in den Keller dabei, wo man nichts sieht von den häßlichen Wüsten und nichts hört von das Donnern“, ruft Marietta, mit ängstlichen Augen den Himmel ansehend.

„Im Keller ist's gerade am gefährlichsten“, neckt Du-Mesnil.

„Warum?“ fragt sie.

„Weil der Blitz nicht in der Luft hängen bleibt, sondern in die Erde hineinfährt; er weiß überall die nichtsnutzigen Menschen zu finden, die ihn nicht gerade ins Auge schicken können!“

„Gehöre ich auch zu denen?“ fragt die Italienerin mit verklärter Kofenerie.

„Das müssen Sie selber wissen, oder fragen Sie Eidensteth, der hat Menschenkenntnis wie keiner von uns! Nicht wahr, Alter?“

In diesem Augenblicke fährt ein großer Blitz im Fiedzack herunter in die sich aufschaukelnden Wogen. Der Donner kringt nicht fern, aber hell und anhaltend in den immer schneller sich heranzügelnden Wolken. Marietta hält sich die Augen zu und jagt ähnelnd: „Signor Debo, ich kann nicht essen bei das Gewitter; die Blitze machen mich blind und der Donner tut mir weh in den Ohren.“

„Die Furcht muß Du Dir abgewöhnen, sie eher, je besser“, jagt Eidensteth ruhig. „Furcht ist Einbildung, die macht ängstlich und nervös, die paßt nicht für Ditt-

friesland! Wir haben jetzt gar keine Zeit zur Furt, wir müssen Pläne für die nächsten Tage machen, und unsere Freunde werden uns dabei helfen.“

Er sieht fragend auf Amuth. Ihre Blide treffen sich und halten sie in einem stillen Schweigen. Sie sprechen und läsen sich gegenseitig Gebanten ab, die ihnen selbst unbewußt, auf dem Grunde ihrer Seele schlummern. Wie erwidert sent Amuth die Augen und eine tiefe Röte breitet sich über ihr Gesicht bis zum Hals herab. Sie streicht mit der großen, wohlgeformten Hand über die Stirn, wie man zu tun pflegt, wenn ein böser Schmerz sich dort eingenistet. Es ist nur ein kurzer Augenblick, aber eine Welt von Möglichkeiten, wie es hätte kommen können und müssen, drängt sich traumhaft hinein. Dann kehrt die Wirklichkeit zurück mit ihrem Zwang und ihrer Notwendigkeit.

Amuth schlägt in ihrer ruhigen Weise vor, daß Debo nach Ellerum vorantreiben soll.

„Warum nicht Sie?“ fragt er überrascht.

Sie lacht hell auf. Für den, der sie kennt, ein seelenloses, gemüthloses Lachen. Dann jagt sie in leichtem Tone: „Weil Sie Ihren Gast und mich bei Ihrer Mutter anmelden und uns an der Schwelle Ihres Hauses mit dem Freisengruppe begegnen sollen: „Eala frya Fresena!“ Das ist doch Brauch von altersher!“

Er sieht sie dankbar an. „Sie haben recht, wie immer, was Sie in die Hand nehmen, muß gelingen!“ Marietta hat voller Spannung in das helle Gesicht der Sprecherin geblickt. „Die ist ja tausendmal schöner als du“, sagte sie sich in eiferächtiger Regung, die sich noch steigert, als Debo mit herzlichem Handdruck seiner Freundin dankt. Laut aufreißend springt sie plötzlich empor, weil ein heftiger Donner Schlag die Fenster der Veranda erzittern macht, und der Sturm, Wellen und Sand hoch aufwallend, den Strand entlang jagt.

„Aber Marietta?“ jagt Debo lachend und versucht, sie auf ihren Sitz herniederzuziehen. Sie reißt sich los und eilt auf den Fluß hinaus. Debo geht ihr nach.

Am 1. Dez. 1908 u. am 4. Jan. 1909 beginnen an der Landw. Lehranstalt und Lehr- u. Molkerei zu Brannschweig, Habamenweg 158, die bekannten

Winterkurse für Landwirte.

Der Unterricht erstreckt sich auf Landw. Einführung mit Steuererhebung, Feldmessung u. Nivellieren, Dünger-, Fütterungs- u. Betriebslehre, Pflanzenkunde, tierärztl. Unterricht, Milchunterrichtung, Rechnen, Deutsch u. Schönschreiben. Am letzten Winter wurde die Anzahl von über hundert Schülern erreicht.

Auf Wunsch kostenlose Stellenvermittlung. Gründliche praktische und theoretische Ausbildung im Molkereifach.

Ausländische Prospektte versendet kostenlos

Der Direktor J. Krause.
In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Garantiert feuer- u. einbruchssich. **Geldschranke** bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Diebstichsichere Kassetten in jeder Grösse.

Kopierpressen grösste Auswahl.



L. Ciliax, Oldenburg,
Schüttingstr. 4. Donnerschwerstr. 11/12.

Joppen u. Capes

kauft man am besten u. billigsten bei

Rudolf Möller, Nadorsterstraße 21.

Jeder Arzt empfiehlt

Köstritzer Schwarzbier

aus der fürstlichen Brauerei Köstritz - geg. 11/56

für Blutmangel, Bleichschübe, stillende Mütter, Abgabeleite und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Malzbier. Billiger Hansbrun. Bestes Tafelgetränk. **Echt** zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu beziehen durch **H. Klostermann, Kl. Bahnhofstr. 1.**
Fernsprecher 300.

Eigene etc. Licht- und Strahlungs-

Torfwerk Düvelshoop, Petersfehn

bei Oldenburg, liefert billigst:

Torfstreu, Torfmaul, Stichtorf, Maschinentorf in hervorragender Qualität. Monatl. Versand 60 Lad.

Gold- u. Silbermedaille 1900.

GOLD-MEDAILLE.

H. Hilbeler

Grüne Strasse 3 OLDENBURG 1/Gr

GOLD-MEDAILLE.

Spezialität:
Anfertigung feiner Damen-, Herren- und Kinderschuhe, Uniform- u. Jagdschuhe.

Genau nach jedem Fuss gearbeitet. Aus nur bestem Leder. Grösste Haltbarkeit. Eleganter, bequemer Sitz.

indem er den andern versichert, daß er gleich wiederkommen werde.

Amuth und Du-Mesnil setzen sich vor sich nieder, als waagte keiner von ihnen von dem anzufangen, des ihr Herz überrollt ist.

„Nein,“ beginnt er endlich, indem er sein Glas so heftig auf den Tisch legt, daß der Fuß in Scherben zerbricht. „Nein, was to weiß ich, ist to veel! Aber reden nicht nichts, bei Eidenflesh an allerwenigsten! Ergo, mag o durch Schaden fug werden, wenn er seine Beantworte du Diable erst glücklich unter den Händen hat. Ich beneide ihn nicht, na, bis zur Hochzeit hat's noch gute Bege!“

„Seine Verlobung ist nicht zu begreifen!“ erwidert Amuth traurig. „Das Erwachen wird hundertmal sein, und es wird bald genug kommen, wenn er wieder in seiner Arbeit und in seiner ersten Heimat ist. Die Romanleserei hier muß ihm den Kopf verdreht haben; auf dem Papier nehmen sich solche Ertragsvagen so hochsehr aus; in Wirklichkeit müßigsten sie fast immer! Wenigstens ist Debo Eidenflesh der letzte, der sich dazu eignet.“

„Freilich, weil er zu gewissenhaft ist; in solchem Falle ist ein gottgefegneter Reichthum besser am Platz. Ich warte nur auf den Moment, wenn er's erkennen wird.“ Die Liebe, die Liebe, die hat mich ruinirt!“

Dann holla, alle Mann an Bord, ganzes Bataillon vorwärts marsch! Im Frieden auf Krieg rufen, das ist unsere Parole! Wir müssen nach allen Himmelsgegenen Wachtposten ausstellen!“

„Sie sind ein treuer Freund,“ sagt Amuth, dem Sprecher die Hand reichend.

Er senkt. „Wenn's bei Ihnen mehr sein dürfte, wär's mir lieber!“ flüsterte er.

Nachdem erwidert sie: „Ich halt's mit der Freundschaft; für mehr bin ich nicht zu haben, aber — gut Freund — allemal!“

Sie blickt hinaus in das todbende Unwetter, in die fernigen Linien der Wolke, die nach allen Richtungen den Horizont durchqueren.

Sammerloch, toldner Schauvigel zu entziehen!



Oh, wie lecker sind alle mit

„HANSA“

Back- u. Puddingpulver

bereiteten Kuchen und Puddings!

Verlangt nur dieses — es ist ja auch das Beste!

Stahmer & Wilms, Hamburg

Vertreter: Emil Nolte, Oldenburg.

Abgelagerte Bordeauxweine

in jeder Preislage.

Garantiert reine Marken und Jahrgänge.

Carl Wille, Hoflieferant.

Feiner alter

Portwein,

à Liter 1 Mk.
in 5 und 10 Liter-Dempfungs,

à Flasche 85 Pfg.,
10 Gl. 8 Mk., Probe gratis.

Heinrich Tapken, Weinhandlung,
Donnerschwerstraße 9. Fernspr. 625.

NB. Eine Partie schönen Rheinwein, à Flasche 60 S., 10 Flaschen 5.50 M frei Haus.

Umsonst

senden wie jed. Zeit. die 34. als Empfehlung 30 ff. Bücher u. 1 ff. Mal, od. 40 Rollmops u. Brath. od. 1/2 Bd. Rauch- u. 1 ff. Mal, wenn Sie Doje ca. 55-60 Soll-Zeit-faherlinge, größte, beste u. Dauerware für 2.60 Mk. bestellen. Verz. frei. E. Napp Nachf., Ewinmünde 103, Rom-Fabr. Ferner umsonst: 21. 30 Rollmops od. 60-70 Brath. od. 70 Teilkahle, w. Sie 1. Bag. ab. 310 abig. ff. Salzher. 1. 7/2 M. best.

Am 26. u. 27. d. Mts. erhalte

200

Treibjagdhasen

und empfehle dieselben zum billigsten Tagespreise.

K. Brokop,
Kornwischstraße 26.
Fernsprecher Nr. 289.

Bestellungen auf Kunstbänder, welcher frei Haus geliefert werden soll, werden jetzt erbeten.

Gustav Wiemken

Kursus 10 Mk.

Zum 1. Sept. können noch einige Damen am Unterricht bei eigener Arbeit teilnehmen. Unterricht ganze Tage, auch Weisnähen. Erfolg garantiert. Näh- und Zuschneideschule **Witojshewweg, ab Jägerstr.**

die nicht gehen, werd. iudgemäß u. preis. repar.

F. Meyer, Heiligeweg, Reparatur-Werf. 1. Rang.

Hasen, abgezogen u. gepickt.

K. Brokop, Kornwischstr. 26.
Fernsprecher 289.

Armer Eidenflesh!“ sagt nach einer Weile Du-Mesnil, der seine gute Laune wiedergeonnen durch den sanguinischen Trost: „Rein Mann fällt auf den ersten Schlag!“

„Aberigens werde ich alles in Bewegung setzen,“ fährt er fort, „um über die Antezedenzen dieser famosen Familiä in ihre zu kommen. Wette, da ist alles faul im Staate Dänemark. — Scheitern wir nicht an Debo's Eigenfinn, so muß diese romantische Idylle in kurzer Zeit zum Abbruch kommen. Inzamer keiner Bader — spielt sich wie eine verdorrte Prinzipesja auf und bittelt zu Hause vielleicht um einen Sold! Verfluchte Wirklichkeit in den Bädern, daß alles Gefindel sich ohne Legitimation herumtreiben darf! Papier ist geduldig, natürlich machen sich das solche unsichere Kantontisten zu nuge!“

„Vielleicht sehen wir zu schwarz!“

„Zu schwarz? Nach viel zu blond sehen wir! Wette, die alte Herr bumpst meinen Alten an. Er frage mich vorhin im Vertrauen, wieviel wohl eine Ausstattung an Kleiden und Wäsche koste! Wette, bei denen ist alles Talmt und meinen Alten wird's für Gold angerechnet. Talmt vom Kopf bis zum Fuß, trotz der schiden Zähnechen. Geismad haben ja solche Leuten meist, oder vielmehr Affenbegabung. Was sie sehen, machen sie nach!“

„Sie mögen recht haben,“ erwidert Amuth. „Hätten diese Leute nicht solche hervorragende Begabung, würden sie nicht in solche sein, in so vollkommenen Weise zu täuschen. Aberigens müssen wir vorsichtig sein. Debo ist in diesem Punkte ungläublich empfindlich; er würde jeden fordern, der ihm mit solchen Zweifeln käme.“

„Seien Sie unbegabt, Baronesse, ich bin auf meiner Hut, darf außerdem mehr wagen als andere. Jeder weiß, daß ich das Herz auf der Zunge habe und nach der Debitte lebe: das Wort ist frei! Wo er nur bleibt, der gute Alte! Schauderhaft! Muß als Kinderumne hinterher rennen, um dem Zigeunerkind Walte in die Ohren zu klopfen!“

„Hören Sie auf, Sie reden sich immer mehr in den Kerger hinein, der doch absolut nichts nützt.“

„Baronesse Amuth, Sie wissen nicht, wie gut ich

Rastede.

Bestellungen auf

Thomasmehl

zur Lieferung in den Monaten Januar, Februar, März 1909 erbiten uns schon jetzt.

Landw. Konsum-Verein.

EUREKA

bestes

WASCHMITTEL

Gegen rauhe Haut

ist

Kombella,

die nicht fettende Hautcreme, das Beste!

In Tuben à 60 S. und 1 M. in sämtlichen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, spez. bei: Erich Sattler Nachf., Konrad Beike (Vikt.-Drog.), L. Fasch (Flora-Drog.), Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15.

Ich beschaffe

raschste und verschwiegen

Käufer oder Teilhaber

für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe jeder Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter etc. etc. Durch auf meine Kosten in 900 der gelesesten Zeitungen ganzjährig erscheinende Reklame stehe ich ständig mit ca. 2500 kapitalkräftigen Redakteuren für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbaren, oft innerhalb 8 Tagen erzielten Erfolge. Meine Bedingungen sind die denkbar besten, von Jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfrei Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache

E. Kommen Nachf.,
Hannover, Andreastrasse 12, 1.
Altes beständiges Unternehmen mit Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh., Karlsruhe 1/5.

Modernes Haus, neu, umständlicher billig zu verk. Gas- u. Wasserleitung.

Hofen unter E. 606 an die Exped. d. Bl.

Torfkasten, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Ofenschirme

empfehlen in großer Auswahl

Gebr. Oetken,

Edle Nadorster- und Molkereifach.

Bei Dünen

Pelz-Kragen

in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinwee 2a.

Drei Tropfen



Kaol

Metal-Politur

machen das schmutzigste Metall spiegelblank

Man verlange überall „Kaol“ in Flaschen zu 10 bis 50 Pfg.

Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO, 18.

Vertreter gesucht.

Dürene Bein- schäden, Krampfzuckungen, geschwüre an Hautkrankheiten, begehren den Bernsteinsäure nach langjähriger Erfahrung

Berwald senior,

Oldenburg, Götterstraße 12

Das vorzüglichste Mittel bei rauher, trockener Haut, Gesichtsröte, Sommerprossen, unzureichende Feuchtigk.

Biliacin-Creme,

nicht fettender Hautcreme, Verkauf à 60 S. in der Stadt Apotheke in Oldenburg.

Eidenflesh bin, drum komme ich über diese Gefete nicht hinweg! Er blamiert sich unerblich durch diese Torheit, er blamiert sich und seine Familie! Er ist stolzer als wir alle! Zugrunde wird er gehen, wenn ihm die Augen geöffnet werden! Inzame Zwidmühle für mich! Bringe ich die Nichtsnutzigkeit an den Tag, so wird er's wie einen Wafel an der Gire seines Namens empfinden und sich als Einfielber in seine Wasserbarade eingraben; tu ich's nicht, so ist sein Leben erst recht juch! Denn mit der braunen Pregel kann er nicht glücklich werden, das sieht ein Kinder. Sicher kann dieses süße, schwarzlockige Mädel nicht ordentlich schreiben! Wetten? Ich hole Wasser! Wenn sie mit ihren Kerbenanfällen fertig ist, muß sie ran!“

„Das wäre für Debo fatal, besser, Sie lassen es!“

„Gott bewahre! Ich avanciere nach strenger strafgerichtlicher Regel. Jede Blüthe wird als Angriffspunkt angeseht. Wenn Sie wissen, Baronesse, wie mir summe ist, Sie würden mich begreifen. Sie stehen der Sache fähiger gegenüber. Keinen Sie Debo, so wie ich es tue, und wären Sie ihm nur halb so gut, Sie schlügen ein und sagten: tuh, tuh tue mit!“

Ein eigenes Sägheln spielt um ihren Mund, ein Mittelglied zwischen Scherz und Humor, während sie mit tiefbelegtem Ausdruck das zurückdrückende Wellenwogen beobachtet.

Das Gemüth hat sich verzogen; hier und da leuchten blaue Himmelsflecke durch die zerrissenen Wolkenballen, die unter leiserem Donnern immer mehr südwärts ziehen, um frische Reinheit auch in die Dunststapfplätze des Festlandes zu führen.

„Ah, Eidenflesh!“ ruft Du-Mesnil aus.

Er kommt ohne Marietta zurück und legt sich schweigend zu den Beiden an den abgedackten Tisch. Er sieht müde und abgepaunt aus und hat einen hilflosen Ausdruck in den sonst so frohen Zügen.

(Fortsetzung folgt.)